



Diakoneo

FACHSCHULE FÜR HEILERZIEHUNGSPFLEGE



**Jahresbericht
Fachschule für Heilerziehungspflege/-
hilfe Neuendettelsau
Fachschule für Heilerziehungspflege
Nürnberg
Schuljahr 2024/2025**

*weil wir das
Leben lieben.*

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 3

Bildungsgutschein 4

Klassenfotos 17

Mitarbeiter*innen 20

Neue Kolleg*innen 22

Betriebsausflug 28

Gewinnspiel 64

Schulentwicklung 80

Aus den Praxisstellen 93

Ehemaligentreffen 96

Ehemaligen Café 99

Studienfahrten / Exkursionen 104

Religionspädagogisches Seminar 106

Seminartag 108

Unterricht 113

Veranstaltungen 114

DEEP DAY 115

verabschiedungen

Liebe Leser*innen,

„Nichts ist so beständig, wie die Veränderung“. Dieses Zitat des griechischen Philosophen Heraklit, beschreibt unser vergangenes Schuljahr, aber auch das kommende Schuljahr besonders gut. Tiefgreifende Veränderungen stehen im Kollegium an. So werden wir drei langjährige und sehr geschätzte Kolleg*innen in den Ruhestand verabschieden. Bereits im letzten Jahresbericht habe ich die Veränderungen, die durch Schulversuch und neuem Lehrplan auf uns zugekommen sind, beschrieben. Lassen Sie uns nun gemeinsam auf die Entwicklungen blicken, die diese und andere Veränderungen unserer HEP-Ausbildung gebracht haben und bringen werden.

Die neue praxisintegrierte 3-jährige Ausbildung im Schulversuch kam sehr gut bei den Interessent*innen an, so dass wir im vergangenen September in Neuendettelsau mit 25 Fachschüler*innen und in Nürnberg mit 12 Fachschüler*innen starten konnten. Besonders bedanken möchte ich mich bei unseren Praxisstellen, bei den Verantwortlichen im Referat Personal und Recht und im Geschäftsfeld Bildung, ohne deren Engagement der Start des Schulversuchs in so großer Anzahl nicht möglich gewesen wäre. Sehr unterstützend waren auch die zahlreichen Termine im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, um diese neue Ausbildungsform auch in den Schulen entsprechend bekannt zu machen.

Für das neue Schuljahr 2025/26 haben wir in Neuendettelsau so viele Bewerbungen für diese Ausbildungsform erhalten, dass wir nun mit der Genehmigung der Regierung von Mfr. zwei Eingangsklassen bilden können. Darüber freuen wir uns sehr, zeigt es doch, dass auch die Informationen darüber bei allen Interessent*innen und auch in den Praxisstellen gut angekommen sind.

Erstmalig werden wir im neuen Schuljahr auch das sog. HEJ (Heilerziehungspflegerisches Einführungsjahr) an beiden Schulstandor-

ten anbieten. Diese neue Zugangsvoraussetzung richtet sich an Absolvent*innen mit mittlerem Bildungsabschluss, die nun mit dem Bestehen des HEJs bereits nach einem Jahr in die Fachkraftausbildung einsteigen und hierdurch erste Grundlagen erwerben können.

Letztmalig bieten wir im neuen Schuljahr unsere 2-jährige Vollzeit-ausbildung zur Heilerziehungspfleger*in an und auch die bisherige 3-jährige Ausbildung wird auslaufen. Diese Veränderungen sind einerseits Vorgaben des Kultusministeriums zum anderen können wir uns so ganz auf die Neuerungen konzentrieren.

Ein neues Instrument, um allen Fachschüler*innen ein persönliches Feed-Back zum Lehrplaninhalt: Selbst- und Sozialkompetenz zu geben, sind die sog. Entwicklungsgespräche. Jede Kursleitung führt diese in einem definierten Zeitfenster durch und dokumentiert diese entsprechend. Vor den Pfingstferien wurde eine umfangreiche Evaluation mit den beteiligten Kursleitungen und Fachschüler*innen durchgeführt, die zeitnah dem Kollegium vorgestellt wird. So können bereits für das neue Schuljahr Anpassungen vorgenommen werden.

Highlights im vergangenen Schuljahr waren unser 10. Ehemaligentreffen im Juni, bei dem wir trotz vorausgesagtem Gewitter über 130 Gäste begrüßen durften. Bei guten Gesprächen, Pizzen aus dem Food-Truck und unserer leckeren Erdbeer-Bowle haben alle einen wunderbaren Abend genießen können. Vielen Dank an dieser Stelle an die Kolleg*innen und die Fachschüler*innen für ihre engagierte Unterstützung.

Ebenso unser jährlich stattfindendes Badminton-Turnier, das ebenfalls gut besucht war. Dabei konnten Mannschaften aus aktuellen und ehemaligen Schüler*innen auch gegen eine Lehrer*innen-Mannschaft antreten. Die Spiele waren wie immer sehr spannend, die Siege heiß umkämpft.

Der fachliche Vertiefungstag, unser sog. „Deep-Day“ hat den Fachschüler*innen kurs- und standortübergreifend zahlreiche Möglichkeiten eröffnet, sich auf kreative und vielfältige Art und Weise mit Ausbildungsinhalten auseinanderzusetzen.

Zum Abschluss bedanke ich mich bei allen Kooperationspartner*innen, Kolleg*innen und Fachschüler*innen für ein gelungenes Schuljahr und der guten Zusammenarbeit, so dass wir die zahlreichen Veränderungen gut in den Schulalltag umsetzen konnten.

Genießen Sie nun unseren Jahresbericht. Viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße

Ihre Doris Sitzmann-Korn

Regionalleitung HEP Mfr.

Was ist eigentlich ein „Bildungsgutschein?“

Seit vielen Jahren sind wir an beiden Schulstandorten berechtigt, im Rahmen der sog. AZAV-Zertifizierung, Bildungsgutscheine vom Jobcenter oder von der Arbeitsagentur, anzunehmen.

Bei den Bildungsgutscheinen werden zwei Arten unterschieden:

- Personen sind arbeitslos, erhalten Unterhaltsgeld und wollen sich erstmalig über eine Ausbildung zur Berufsausübung qualifizieren.
- Personen arbeiten in einem Helfer*innenberuf in der Behindertenhilfe und qualifizieren sich weiter im Rahmen des Qualifizierungschancengesetzes.

Für Fachschüler*innen, die einen Bildungsgutschein beantragt und bewilligt bekommen haben, entstehen beim Schulbesuch keine Kosten, z.B. werden Materialgeld, Prüfungsgebühr etc. von der Schule übernommen, ebenso steht ein Leihtablett zur Verfügung. Die Schule erhält pro Bildungsgutschein einen zusätzlichen Zuschuss zu den refinanzierten Unterrichtsstunden. So ist der Bildungsgutschein für beide Seiten eine Win-Win-Situation.

Die Schulen müssen an beiden Standorten jährlich ein internes und ein externes Audit durchführen, das jeweils die Einhaltung der AZAV-Kriterien bestätigt. Wichtige Vorgaben hierbei sind z.B. regelmäßige Fachschüler*innen-Umfragen zur Zufriedenheit und Unterrichtsqualität, stetige Weiterentwicklung der Unterrichtsinhalte, Qualifizierung der Lehrkräfte und die Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur.

Im Schuljahr 2024/25 erhielten wir über beide Schulstandorte verteilt erstmals über 60 Bildungsgutscheine. Dies stellt einen beeindruckenden Erfolg unserer Bemühungen dar. Besonderen Dank gilt an dieser Stelle Herrn Dietz vom Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit Ansbach-Weißenburg und seinem Team für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Doris Sitzmann-Korn
Regionalleitung HEP Mfr.



Christine Ackermann
Ayse Nur Akyol
Jennifer Bartlett
Michaela Bellm
Giuseppe Fiano
Jonas Geim
Tamara Hlisc
Julia Kolomojez-Wasmut
Anika Kopejsko

Nonhlanhla Maphosa
Magdalena Ramold
Nadja Johanna Rottluff
Agnieska Schenk
Paul Suhr-Meyer
Daniela Wedel
Lukas Weiß
Katharina Wöhrer
Kiara Zitzmann

UK II - Kursleitung: Rita Faralisch



Rita Bauer
Heidi Engelhardt
Achim Großberger
Lisa Marie Guhr
Jan Häubinger
Roman Hertle
Lukas Holik
Tobias Lauterbach
Johannes Lennert
Christoph Martin

Elena Meier
Daniel Meyer
Felix Mario Mota Gomez
Jakob Noppenberger
Hanna Schuller
Meike Steinbauer
Nicole Susemihl
Ivonne Süß
Stephanie Zavaczki
Tanja Zimmermann

UK a - Kursleitung: Doris Döllfelder-Mannke / Simone Heubeck



Mahouton Laurent Adoun
Tochoagninou Jean Bosco
Awanou
Jana Beckenbauer
Dario-Peter Foltán
Nazirou Hassoumi
Mia Korbacher
Parfait Kpadonou

Maksym Lishchuk
Yana Morozova
Aaron Nölp
Jason Ostermann
Dawid Michael Soboleswki
Moritz Waldraff
Daniel Zuckerman

MK a - Kursleitung: Eva Bauer



Daniela Abigail Balseca
Enriquez
Christina Bär
Helen Catrin Hepperle
Sabine Kenner

Alina Krüger
Celine Lederer
Michelle Loidold
Lenja Nelke
Malea Rottler

UK b SV - Kursleitung: Steffen Fahnenschmidt



Eva-Maria Bardenbacher
Agatha Christi
Franciele Larissa De Melo
Nathalie Dettmann
Néguesson Diarra
Rebecca Hennig
Hilman Hijriyansyah
Merveille Hounye Atcha
Cornelius Hußenöder
Fitri Listiyana
Eilaf Mahmoud
Margaritha Margaritha
Sahra Oßner

Sam-Mielline
Randrianandrianina
Fiona Rösch
Bian Rössel
Bajinya James Ruribikiye
Karlotta Saager
Angelina Schatz
Pascal Schöppe
Alex Schuplezov
Emanuela Soares
Tojoherinjaraso
Katharina Wimmer

OK b - Kursleitung: Kerstin Schüssler



Deodat d'Almeida
Robert Drechsler
Segla Hubert Gbessemehlan
Amelie Günther
Roza Khalakova
Lena Linner
Grace Matandika
Funèze Marcolin Mahuhisse
Mehou-Loko

Cora Oehlschläger
Lalaina Harijaona
Ramaroson
Hanna Riedel
Ruth Rivera Ugarte
Antonia Scherer
Mohamed Abdalazeem
Siddig Ahmed



Chris Helga Blank
Simone Geistmann
Nicole Gläser
Luisa Hasselmeier
Sybille Hießl
Laura Hösl
Jasmin Kaim

Manuela Meisolle
Maria Magdalena Mihaila
Andrea Östheimer
Sascha Pilhofer
Annemarie Strachotta
Ulrike Vogel
Joseph Maximilian Wienken

UK II - Kursleitung: Ramona Bernecker



Markus Baumann
Anna-Luiza Donie
Yeliz-Pinar Durmaz
Jasmin Glapa
Valeska Greipel
Celine Höfl
Chiara Küfner

Karharina Kuk
Mahlete Mekonnen Mergya
Jonas Regler
Andreas Walz
Matthias Weiß
Barbara Wolf
Niklas Zitzmann

UK III - Kursleitung: Ursula Weiß



Katharina Braun
Jan Deuerling
Thais Nicole Garcia Daniel
Anna Kraft
Justin Schreiner
Mohammad Tairroy Sheriff
Oskar Sommer

MK III - Kursleitung: Michael Rolf



- Sina Dasenbrock
- Hanna Dudnyk
- Anna Gehring
- Clara Lopez Forte
- Friedrich Willi Paus
- Aleksandra Riabinina
- Miriam Schropp
- Antonia Weber



Noah Freyberger
Adrian Geuß
Candela Herrera
Maimuna Nangobi
Nicholeen Chioma Okoro
Emily Pfrang

Jonas Prosch
Julia Stooß
Katharina Storm
Leonie Überall
Denise Wagler
Marc Winkler

OK II - Kursleitung: Ramona Bernecker



Tim Ballwieser
Corina Krause
Anna Liebert
Dominique Philippi
Claudia Ramsbeck
Mia Charlotte v. Jaduczynski



Jakob Berndt
Max Freimanis
Hannah Richter
Sophia Sinelnikova

Laura Stefanie
Jennifer Straube
Johanna Trentz
Andrés Enrique Viuche Nieto

MITARBEITER*INNEN



Schulleitung

Sitzmann-Korn, Doris

Dipl.-Soz. Päd. (FH), HEP

Stellvertretende Schulleitung

Richter, Volker Dr.

Dipl.-Päd. (Univ.)

Erweiterte Schulleitung

Bernecker, Ramona

Berufspädagogin im Gesundheitswesen (B.A.)

Hauptberufliche Lehrkräfte

Bauer, Eva

Oberstudienrätin i. K.

Baumann, Sonja

HEP, Werklehrerin

Bott, Stefan

Soziale Arbeit (B.A.), HEP

Bruno, Barbara

Fachlehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft

Döllfelder-Mannke, Doris

Dipl.-Soz. Päd. (FH), HEP

Fahnenschmidt, Steffen	Pädagoge (M.A.), HEP
Faralisch, Rita	Dipl.-Soz. Päd. (FH)
Hacker, Jasmin	Heilpädagogin, (M.A.) HEP
Hofmann-Renner, Stefanie	HEP
Kamolz, Katrin	Gymnastiklehrerin
Karisch, Tina	HEP
Kohl, Erika	Dipl.-Soz. Päd. (FH), HEPH
Lipp, Reinhard	Heilpädagoge (B.A.)
Ortner, Tamara	Soziale Arbeit (M.A.), Sozialpädagogin, HEP (Elternzeit)
Osten, Olaf	HEP
Riesinger, Robert	Heilpädagogik (B.A.)
Rolf, Michael	Studienrat i. K.
Rotter, Beate	Fachlehrerin für Textilarbeit, Werken und Hauswirtschaft
Rupp, Irene	Sonderpädagogin
Solowy, Marion	HEP
Schüssler, Kerstin	Dipl.-Pflegerin (FH), HEP
Weiß, Ursula	Dipl.-Soz. Päd. (FH), HEP
Zevenbergen, Kathryn	Musikpädagogin (M.A.) (Elternzeit)
Zuckermantel, Herbert	HEP

MITARBEITER*INNEN

Nebenberufliche Lehrkräfte

Barbian, Michaela	Berufspädagogin im Gesundheitswesen (M.A.)
Egerer, Ivonne	Lehrdiätassistentin
Fritsch, Thomas	Dipl.-Soz. Päd. (FH)
Fürstenberg, Alexandra	Pfarrerin
Göhring, Aileen	Medizinische Fachangestellte
Kincaid, Linda-Maria	Gesundheits- und Pflegepädagogin (B.A.)
Knörlein, Ulrike	Diplom-Theologin Univ., HEP
Michel, Bernadette	Ärztin
Teich, Jürgen	Dipl.-Soz. Päd. (FH)
Welte, Dr. Benjamin	Arzt

Verwaltung

Bloß, Helga	
Göhring, Renate	
Meier, Renate	
Mittinger, Petra	

Hauspflege

Beyerlein, Petra	
Bratenstein, Renate	

Wir stellen vor:
Ivonne Egerer

Das bin ich - in drei Sätzen:

Ich bin immer auf der Suche nach neuen Erfahrungen, Herausforderungen und Möglichkeiten mich selbst und andere zu entdecken. Gerne gehe ich hier aktiv und lösungsorientiert vor. Humor und Spaß darf dabei auch gerne mal im Mittelpunkt stehen.



Drei Dinge, die meine Freunde über mich sagen würden:

Das ist eine interessante Frage!
 Sinn für Humor, lacht gerne und viel, immer neue kreative Ideen. Aber, das sind nur Vermutungen.
 Findet es einfach heraus.

An meinem Hobby gärteln liebe ich am meisten, dass ich die Möglichkeit habe, meine Kreativität auszuleben und etwas Schönes zu schaffen, das mich mit der Natur verbindet.

So sieht für mich ein perfektes Wochenende aus:

Ein Tag im eigenen Garten oder irgendwo im Grünen mit Freunden, gutem Essen und frischer Luft, um Energie zu tanken und abzuschalten.

Ich bin auch an den Fußballplätzen der Region zu finden, um meinen Jungs beim Sport zuzuschauen und die Atmosphäre zu genießen.

Wenn ich für einen Monat „Königin von Deutschland“ wäre, würde ich ...

...ein paar interessante Veränderungen vornehmen oder einfach ein großes Fest für alle organisieren.

Hier an der Schule gefällt mir besonders ...

...die freundlichen und offenen Begegnungen zwischen Schülern und Lehrern empfinde ich besonders positiv. Auch die Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Schüler, die das Selbstvertrauen und Engagement fördern beeindrucken mich.

Und das würde ich mir für unsere Schule noch wünschen:

Eine Schule die sich weiter mit der Zeit entwickelt, um für die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet zu sein.

Wir stellen vor:**Aileen Göhring****Das bin ich - in drei Sätzen:**

Ich habe ein großes Herz für alle Tiere, doch Katzen haben darin einen ganz besonderen Platz.

Am liebsten genieße ich sonnige Frühlings- und Sommertage im Freien – am besten noch mit dem Fahrrad.



Hier steht eine Bildunterschrift in Fira Sans Italic in der Schriftgröße

Neben der Lehrtätigkeit hier an der Fachschule für Heilerziehungspflege studiere ich aktuell Medizinpädagogik berufsbegleitend in Regensburg und arbeite parallel noch in einer Arztpraxis.

Drei Dinge, die meine Freunde über mich sagen würden:

Humorvoll, selbstkritisch, loyal

An meinem Hobby im Chor singen liebe ich am meisten, dass es meine Laune hebt, selbst an Tagen, an denen ich eigentlich mit dem falschen Fuß aufgestanden bin und dass das gemeinsame Singen nicht nur Freude bringt, sondern auch das Miteinander im Ort stärkt.

Dieses Buch kann ich jedem empfehlen:

Throne of Glass von Sarah J. Maas, und zwar weil es die Fantasy-

Buchreihe erlaubt , in eine faszinierende Welt einzutauchen, in der starke, unabhängige Frauen im Mittelpunkt stehen. Besonders begeistert mich, wie unvorhersehbar die Geschichte ist, selbst als Leser*in kann man kaum erahnen, was die Protagonistin als Nächstes plant. Im Herzen geht es um eine Prinzessin, die ihr Königreich liebte ...

So sieht für mich ein perfektes Wochenende aus:

Sommer, Sonne, Fahrrad, Grillen

Wenn ich für einen Monat „Königin von Deutschland“ wäre, würde ich

Einen offiziellen Feiertag für spontane Glücksmomente einführen, mit freiem Eintritt ins Freibad, Eis für alle und Musik auf den Straßen. Außerdem gäbe es jeden Sonntag ein Katzen-Café auf Staatskosten, denn gute Laune, Tierliebe und ein bisschen Magie (Katzenhaare) im Alltag sollten Pflicht sein. Und ganz nebenbei würde ich Gesetze für mehr Herzlichkeit, weniger Bürokratie und bessere Schokolade (ich bin übrigens dem Dubai-Schokoladen-Trend verfallen) verabschieden.

Hier an der Schule gefällt mir besonders

die Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft der Kolleg*innen

Und das würde ich mir für unsere Schule noch wünschen:

Weiterhin so nette, wissbegierige Schüler*innen.

Wir stellen vor:**Jürgen Teich****Das bin ich - in drei Sätzen:**

Ein lebensfreudiger Mensch, der gerne in der Familie lebt aber auch Freiheiten genießen kann.

Ich sitze lieber am Lagerfeuer bei guten Gesprächen als in einem 3-Sterne-Restaurant zu essen.

Ich bin gerne auf der Suche nach Neuem, als nur nach Traditionen und in eingefahrenen Strukturen zu leben.

Drei Dinge, die meine Freunde über mich sagen würden:

Vielseitig interessiert; Engagiert und unterschiedlich begabt.

An meinem Hobby in der Natur zu sein liebe ich am meisten, dass ich dabei entspannen kann.

Dieses Buch kann ich jedem empfehlen:

„Das könnte Schule machen“, und zwar weil es Hoffnung macht auf eine neue Bildung- und Lernkultur.

So sieht für mich ein perfektes Wochenende aus:

Am Morgen eine Tasse Kaffee auf dem Balkon mit meiner Frau bei angenehmen Temperaturen und aufgehender Sonne. Dann eine Run-



de Fahrrad- oder Motorradfahren und mit Bekannten und Freunden ein Pläuschen halten, wenn ich diese treffe. Mittagessen in angenehmer Gesellschaft, anschließend ein Schläfchen in der Hängematte. Nachmittägliches kreatives Arbeiten im Garten und am Haus oder alternativ ein bis zwei Stunden Stand UP Paddeln. Dann noch die Tageszeitung ausführlich lesen und mit meinen Töchtern Zeit haben, um über Gott und die Welt zu sprechen. Das Abendessen mit der ganzen Familie im Garten bei lauen Temperaturen genießen und Zeit haben. Den Abend am Lagerfeuer bei alkoholfreiem Dinkelweizen mit Familie und Freunden verbringen (gerne bis uns der Morgen graut) und gemeinsam den „großen Wagen“ am Himmel finden. Draußen schlafen

Wenn ich für einen Monat „König von Deutschland“ wäre, würde ich jeden dritten Tag mit dem Finger schnippen um dadurch allen Menschen 10 umsetzbare und stimmige Lösungen für ihre Herausforderungen aufzuzeigen.

Hier an der Schule gefällt mir besonders, dass ich auf unterschiedliche Menschen treffe, mit interessanten Gedanken, spannenden Biografien und dass es bei Besprechungen immer eine tolle Verpflegung gibt.

Und das würde ich mir für unsere Schule noch wünschen: Einladungen zu Besprechungen und ein Dokument mit allen Terminen. Weiterhin nahe an den Fachschülerinnen und Fachschüler zu sein.

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt

Das Kollegium auf dem Weg in die Oberpfalz

Im Oktober 2024 stand unser alljährlicher Betriebsausflug auf dem Programm, und voller Freude und bei gutem Wetter machten wir Kolleg*innen uns auf die Reise. Neumarkt in der Oberpfalz war unser Ziel, ein schönes Städtchen mit historischer Innenstadt und einigen kulturellen Highlights. Was sollte da schon schiefgehen?

Thank you for travelling with Deutsche Bahn

Unser Ausflug endete jedoch zunächst am Nürnberger Hauptbahnhof. Wegen eines Stromausfalls der Oberleitungen ging dort für mehrere Stunden gar nichts mehr und wir saßen fest. Erst mittags ging es weiter und wir kamen doch noch in Neumarkt an. Unser kultureller Programmpunkt, eine historische Stadtführung, war zeitlich aber nicht mehr zu schaffen.

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen

Halb so schlimm, mag sich manche/r vielleicht gedacht haben, Hauptsache wir kommen noch rechtzeitig zum Mittagessen in die L'Osteria. Und das schafften wir auch. Gutes Essen und ein ausgiebiger Ratsch



BETRIEBSAUSFLUG

unter Kollegen sind ja sowieso die wichtigsten Elemente eines gelungenen Betriebsausflugs.

Am Nachmittag konnten wir dann noch die Neumarkter Lamms-Brauerei besichtigen und erfuhren viel Interessantes über die Bierproduktion, z. B. dass alkoholfreies Bier inzwischen den Großteil des Umsatzes ausmacht. Wer hätte das gedacht? Am Ende stand – natürlich – eine Bierverkostung.



Stadtansicht Neumarkt

Die Legende lebt

Insgesamt also ein schöner gemeinsamer Ausflug, bei dem diesmal das leibliche Wohl sehr im Vordergrund stand. Am schönsten war der Tag wahrscheinlich für die Club-Fans unter uns, denn der 1.FC Nürnberg siegte am selben Abend mit 8:3 über Jahn Regensburg. Und sowas kommt ja auch nicht so oft vor.



Rätselseite

In der letzten Ausgabe des Jahresberichts war ein Bilderrätsel zu knacken. Die richtige Lösung, ein Zitat von Karl Valentin, lautete:

Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.

Aus den richtigen Einsendungen wurde von der Glücksfee Renate Meier die Gewinnerin gezogen. Einen Gutschein über 20 Euro erhält Anna Liebert, OK II Nürnberg.



Ziehung



Gutscheinübergabe

GEWINNSPIEL

Diesmal haben wir in einem **HEP-Buchstabensalat** Begriffe versteckt, die alle mit unserem Schulleben zu tun haben. Die Wörter können vorwärts, rückwärts, senkrecht, waagrecht oder diagonal angeordnet sein.

T	K	A	X	B	D	H	D	V	B	C	U	Q	Y	W	Y	I	H
M	G	A	N	S	L	Q	E	F	U	C	F	R	X	M	R	J	H
W	O	E	H	O	S	P	I	T	A	T	I	O	N	Ä	R	G	I
H	Z	H	Q	C	Z	V	E	A	X	C	D	S	B	O	S	L	P
F	P	E	R	E	Q	U	X	J	V	N	H	B	D	L	F	X	R
R	M	M	Ä	Q	Ä	O	I	J	S	Q	A	B	L	Z	Y	Y	N
T	M	A	G	T	C	Y	M	D	M	T	N	M	E	L	D	A	C
E	H	L	D	K	S	Q	R	P	Y	J	G	W	E	S	P	J	Y
T	O	I	G	P	M	Q	F	Ä	O	J	E	J	D	I	U	G	C
G	T	G	A	U	B	C	Ä	D	L	Q	B	T	E	E	N	C	F
Y	M	E	L	P	W	Ä	E	A	N	Q	O	Ä	W	U	G	O	H
J	E	N	W	W	R	R	B	G	B	B	T	X	T	B	Y	D	Y
J	Q	T	B	D	D	A	G	O	P	D	G	L	X	I	Ä	G	G
M	C	R	N	U	J	R	X	G	J	Z	A	U	R	Y	C	Z	S
V	W	E	Z	B	T	D	V	I	W	T	B	V	A	I	F	T	R
F	M	F	S	M	I	G	Q	K	S	H	R	D	T	Z	E	R	Z
X	R	F	K	P	K	D	V	E	Q	S	P	Ä	Z	A	J	W	P
H	Q	E	K	C	I	J	G	W	N	E	T	Z	B	T	K	O	U
M	Z	N	Y	O	C	E	F	E	E	R	R	E	F	F	Y	L	D
K	I	D	Q	G	N	Y	L	D	U	X	D	Q	L	N	Ä	L	Z
P	Ä	U	N	T	E	R	R	I	C	H	T	Ä	V	L	X	E	H
S	N	Q	U	A	A	W	O	N	Y	E	M	V	Ä	V	E	D	O

Erstellt mit suchsel.fun

Wie viele HEP-Begriffe sind hier zu finden? Unter den richtigen Antworten verlosen wir wieder einen 20 Euro-Gutschein. Lösungen bitte bis 22.12.2025 an petra.mittinger@diakoneo.de

Entwicklungsgespräche – Reflexion und Perspektive in der Ausbildung

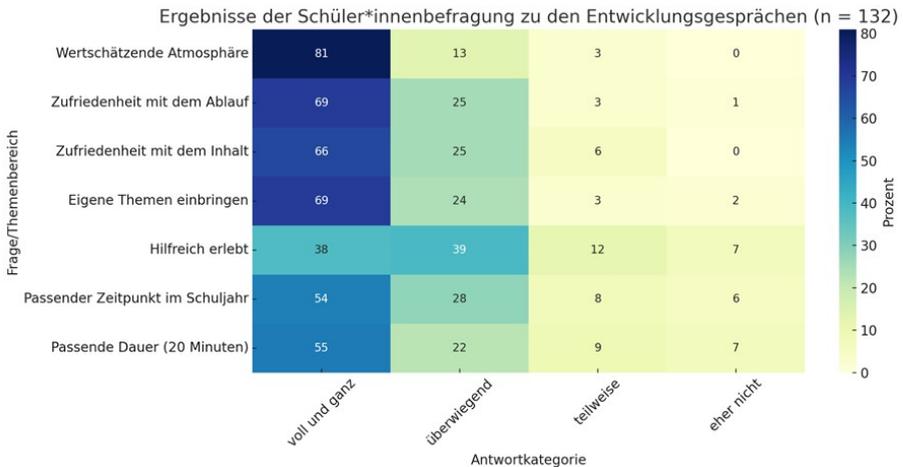
Mit Beginn des Schuljahres 2024/2025 wurden Entwicklungsgespräche als verbindliches Element in den Ausbildungsalltag an der Fachschule für Heilerziehungspflege in Neuendettelsau und Nürnberg integriert. Ziel dieser Gespräche ist es, die persönliche und fachliche Entwicklung der Fachschülerinnen und Fachschüler systematisch zu reflektieren und bei Bedarf gezielt Maßnahmen zur Unterstützung auf dem Weg zum Ausbildungsziel festzulegen.

Die Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich zwischen Fachschüler und Kursleitung statt, eingebettet in Kursleiterstunde und Unterricht während der Blockwochen 8 und 9. Die Gesprächsdauer ist mit 20 bis maximal 30 Minuten angesetzt und wird in einem geschützten Rahmen durchgeführt. Grundlage des Gesprächs bildet ein strukturierter Vorbereitungsbogen, in dem die Fachschülerinnen und Fachschüler ihre Selbst- und Sozialkompetenzen einschätzen.

Diese beiden Kompetenzbereiche – **Selbst- und Sozialkompetenz** – stehen im Zentrum des Gesprächs und spiegeln die inhaltliche Neuausrichtung des Lehrplans wider. Ihre besondere Bedeutung für die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin bzw. zum Heilerziehungspfleger wird damit gezielt aufgegriffen. Ziel ist es, die persönliche Entwicklung der Auszubildenden in diesen zentralen Feldern zu fördern und sichtbar zu machen.

Ein wichtiges Merkmal des neuen Formats ist die klare Abgrenzung zu anderen Gesprächsformen wie Lernzielorientierung. Die Entwicklungsgespräche verstehen sich als wertschätzendes, förderorientiertes Instrument mit Fokus auf Reflexion, Ressourcenaktivierung und Perspektivenentwicklung. Auf ausdrücklichen Wunsch der Fachschü-

lerinnen und Fachschüler finden die Gespräche innerhalb der Unterrichtszeit statt – ein Wunsch, der im Projekt „Attraktive Fachschule“ formuliert und nun umgesetzt wurde.



Evaluationsergebnisse 2025 –

Stimmen der Fachschülerinnen und Fachschüler: Im Frühjahr 2025 wurde das neue Gesprächsformat durch eine umfangreiche Online-Befragung evaluiert, an der sich rund **80 %** der Fachschülerinnen und Fachschüler beteiligten. Die Ergebnisse zeigen ein insgesamt sehr positives Meinungsbild:

- **69 %** der Befragten erlebten das Gespräch als hilfreich („voll und ganz“ bzw. „überwiegend“).
- **81 %** bewerteten die Atmosphäre als „voll und ganz“ wertschätzend – ein besonders starkes Signal für die Qualität des Austauschs.

- **69 %** gaben an, eigene Themen im Gespräch „voll und ganz“ einbringen zu können.
- **66 %** waren „voll und ganz“ zufrieden mit dem Inhalt, **69 %** mit dem Ablauf.
- Die Gesprächsdauer von 20 Minuten wurde von **77 %** als „voll und ganz“ bzw. „überwiegend“ passend empfunden. Der Zeitpunkt im Schuljahr wurde von **82 %** als „voll und ganz“ oder „überwiegend“ passend bewertet.

Diese Rückmeldungen belegen eindrucksvoll, dass das neue Format in der Praxis gut angenommen wird und echte Gesprächsqualität ermöglicht.

Weiterentwicklung und Ausblick:

Im Rahmen der Evaluation wurden auch kritische Rückmeldungen berücksichtigt: Die Gesprächsdauer variierte in Einzelfällen stark (20 bis 90 Minuten), insbesondere bei individuellem Unterstützungsbedarf. Auch der Vorbereitungsbogen wurde als zu umfangreich empfunden. Erste Reaktionen auf diese Hinweise wurden bereits umgesetzt: Eine Kürzung des Bogens ist für das kommende Schuljahr 2025/2026 bereits umgesetzt, ebenso eine klarere Kommunikation zur Unterrichtsbefreiung für das Gespräch.

Die Entwicklungsgespräche stellen damit nicht nur ein Element der Qualitätsentwicklung in der Ausbildung dar, sondern sind auch Ausdruck unseres Selbstverständnisses als lernende Organisation, die die Fachschülerin/den Fachschüler in den Mittelpunkt stellt – mit seinen Fähigkeiten, Potenzialen und individuellen Wegen zur professionellen Heilerziehungspflege.

Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt – Haltung zeigen, Verantwortung übernehmen

Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Kontexten ist eine Realität – erschreckend, aber belegbar. Studien zeigen, dass insbesondere Kinder mit und ohne Behinderungen ein deutlich höheres Risiko tragen, sexuelle Grenzverletzungen zu erleben. Als Fachschule für Heilerziehungspflege ist es uns daher ein zentrales Anliegen, einen aktiven Beitrag zum Schutz junger Menschen zu leisten, in dem wir mit unseren Fachschülerinnen und Fachschülern an diesem Thema arbeiten, damit sie einerseits die Fachschule selbst als Schutzraum erleben und andererseits als Absolventinnen und Absolventen fit in den beruflichen Alltag starten, um dort Kindern bzw. Menschen mit und ohne Behinderung Schutzräume ermöglichen.

Im Schuljahr 2024/25 engagieren sich die Standorte Neuendettelsau und Nürnberg verstärkt in der Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt. Grundlage dafür ist ein umfassender Qualifizierungsprozess, getragen von der Evangelischen Schulstiftung in Bayern in Kooperation mit AMYNA e.V., dem Institut



Schieb deine Verantwortung nicht weg!



Sieh hin – Hör zu – Frag nach. Weil Kinder und Jugendliche sich nicht alleine schützen können.

Wie das geht, erfährst du auf:

www.nicht-wegschieben.de



zur Prävention sexualisierter Gewalt.

Was ist ein Schutzkonzept?

Ein Schutzkonzept ist kein starres Dokument, sondern ein lebendiges Instrument zur Gewaltprävention. Es umfasst pädagogische, strukturelle und institutionelle Maßnahmen, die dazu beitragen, Machtmissbrauch zu verhindern, Sensibilität zu fördern und in Verdachtsfällen handlungsfähig zu sein.

Zu den zentralen Elementen gehören:

ein Leitbild zum Kinderschutz

- ein Verhaltenskodex für Mitarbeitende
- fest benannte Ansprechpersonen für Fachschüler und Lehrkräfte
- transparente Beschwerdestrukturen
- Kooperationen mit regionalen Fachstellen

ein Krisenleitfaden für Verdachts- und Interventionsfälle

Prävention ist Haltung – keine Maßnahme

Die Schutzkonzepte an unseren Schulen zielen nicht allein auf Wissensvermittlung, sondern auf Haltungsbildung. Wer Kinder und Jugendliche oder Menschen im Allgemeinen stärken will, muss bereit sein, Verantwortung zu übernehmen – für Kommunikation auf Augenhöhe, für die Wahrung von Grenzen, für Beteiligung und gelebte Beschwerdemöglichkeiten.

In unseren Klassen werden deshalb nicht nur theoretische Grundlagen vermittelt, sondern auch konkrete Handlungsoptionen diskutiert: Wie erkenne ich Täterinnen- und Täterstrategien? Wie spreche ich mit Betroffenen? Was sind sichere Räume – räumlich, emotional, sozial?

Schulinterne Präventionsbeauftragte als Multiplikatoren

Steffen Fahnenschmidt steht ab dem Schuljahr 2025/2026 an beiden Schulstandorten den Fachschülern und Kollegium als **Präventionsbeauftragter** zur Verfügung. Er ist Ansprechperson, Lotse im Schutzprozess und sorgt dafür, dass das Thema „sexualisierte Gewalt“ dauerhaft präsent bleibt. Unterstützt wird er hierbei durch die Schulleitung, das Kollegium sowie regionale Fachstellen der Jugendhilfe und Opferberatung.

Ein Lernort des Vertrauens

Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung. Sie ist Lebensraum, Beziehungsfeld und nicht zuletzt ein Schutzraum. Mit der Einführung und Umsetzung des Schutzkonzepts setzen wir ein klares Zeichen:

**Für ein achtsames Miteinander. Für professionellen Schutz aller.
Für eine Kultur des Hinschauens.**

Wir danken allen Beteiligten – Fachschülern und Fachschülerinnen, Kollegium, Leitung und externen Partnern – für ihre Offenheit, ihr Engagement und ihren Mut, dieses herausfordernde Thema konstruktiv anzugehen.

Als HEP-Fachschülerin im Regelkindergarten

Ein Erfahrungsbericht

Seit September 2024 arbeite ich als Fachschülerin in einem Regelkindergarten in Ansbach. Die ersten Eindrücke in dieser Praxisstelle waren die unterschiedlichen Blickwinkel, ein Kind und dessen Bedürfnisse zu sehen. Auch wenn diese Sichtweisen unterschiedlich waren, empfand ich es als Bereicherung für das kleine Individuum, sich in verschiedenen Entwicklungsbereichen zu entfalten. Die pädagogische Leitung war offen für neue Impulse, die ich aus meinem Schulalltag mitbrachte. Einige Bereiche der Heilerziehungspflege-Ausbildung und der Erzieher-Ausbildung überschritten sich und wieder andere gingen pädagogisch in unterschiedliche Richtungen. Die Schwerpunkte der beiden Ausbildungen waren deutlich im Kindergartenalltag zu beobachten. Ich als angehende Heilerziehungspflegerin sah die Vielfalt und die Bereicherung, Kinder mit und ohne Behinderung zu begleiten und den erlernten Inklusionsgedanken so weit es möglich war, umzusetzen. Die Arbeit mit Kindern im ersten Lebensjahr und in der frühen Kindheit erfüllten mich und gaben mir jeder Zeit ein wertschätzendes Gefühl. Ich würde mir wünschen, dass beide Berufsgruppen sich Zeit geben, um umfangreich/bereichsübergreifend zusammen zu wachsen, um die zu betreuenden Kinder ganzheitlich pädagogisch in ihrer Entwicklung zu unterstützen.



Fachprojekt „Huhn und Ei“...



... praktisch umgesetzt.

Als HEP in der Kita - geht das denn?

Als ich mich dazu entschlossen habe, die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin zu beginnen, war mir nicht bewusst, wie vielfältig, bereichernd und spannend dieser Beruf sein kann. Ich bin nun im Mittelkurs und arbeite mittlerweile seit fast drei Jahren in diesem Bereich und kann sagen, dass ich keinen Tag davon bereue. Bisher habe ich in der Ausbildung viel mit Kindern gearbeitet. Ich habe zwei Jahre lang in einer Heilpädagogischen Tagesstätte mit Kindern im Alter von 6 bis 18 gearbeitet. Dort war ich in einer Gruppe mit acht Kindern, ca. 11 bis 14 Jahre alt. Nun bin ich seit letztem September in einem integrativen Kindergarten mit Kindern im Alter von 3 bis 6.

Als der Praxisstellenwechsel am Ende des UKs anstand, war ich nicht sehr begeistert, überhaupt zu wechseln und dann auch noch in einen Kindergarten. Doch aller Anfang ist schwer und zuerst dachte ich, dass ein Kindergarten vielleicht gut und schön ist, aber sicherlich nichts für mich. Doch schon nach einer Weile habe ich die Arbeit mit den Kindern und Kollegen wirklich lieben gelernt.

Kinder entdecken die Welt auf eine ganz besondere Weise. Sie stellen neugierige Fragen und probieren etwas Neues aus, das sie interessiert oder was sie noch nicht kennen. Ja, sie können auch anstrengend sein, aber ich denke, das gehört in jedem Beruf dazu – wer ehrlich auf seinen Arbeitsalltag blickt, wird solche Momente sicher ebenfalls



Gruppenraum

kennen. Aber es kommt nicht auf die herausfordernden Situationen an, sondern auf die, die den Arbeitsalltag so schön machen.

Ich war im Mittelkurs in dem integrativen Kindergarten Regenbogen in der Brettergartenstraße in Nürnberg und habe meinen Platz in der Sonnengruppe gefunden. Das Schöne an der Arbeit mit Kindern (und vor allem mit Kindern in dieser Altersgruppe) ist auch teils selbst Kind sein zu dürfen. Es ist okay, wenn an den Klamotten etwas Sand und Kleber hängt und wenn es regnet, kann man mit seiner Matschhose in die Pflützen springen. Ich darf Kinder mit und ohne Behinderung beobachten, wie sie miteinander spielen, sich zu Geburtstagspartys einladen und die Bedürfnisse des jeweils anderen erkennen und auch verstehen. Durch die Ausbildung werde ich zunehmend sicherer darin, die Kinder zu begleiten, zu stärken und zu unterstützen. Ich bin nicht nur Beobachter, sondern Vertrauensperson, Spielgefährte, Tröster, Kuschelbär, Mutmacher, Zuhörer, Geduldsprofi und noch vieles mehr. Ich arbeite als Heilerziehungspflegerin in einer Kita und ganz ehrlich – ich würde mich jedes Mal genauso wieder entscheiden! Was ist mit dir?



Gartenbereich der Kita

10. Ehemaligentreffen - ein lebendiger Austausch

Am 4. Juni 2025 fand das lang ersehnte Ehemaligentreffen der Fachschule Neuendettelsau und Nürnberg statt – ein lebendiges Zusammenkommen von ehemaligen Fachschülerinnen und Fachschülern, aktuellen Klassen und dem Kollegium. Unter dem Motto „Liebe tut der Seele gut“ zeigte die Fachschule für Heilerziehungspflege erneut, dass Gemeinschaft und Vielfalt hier großgeschrieben werden.



DJ-Pult



Foodtruck - Mobile Pizzeria

Ein Foodtruck sorgte durchgängig für kulinarische Highlights: verschiedene Variationen köstlicher Pizza lockten alle Gäste an, während kühle Getränke jeglicher Art – inklusive einer selbstgemachten, fruchtigen Erdbeerbowle – für Erfrischung sorgten.

Auch die Musik durfte nicht fehlen: Vom schülereigenen DJ-Pult erklangen beschwingte Beats, die für ausgelassene Stimmung sorgten.

Die Gäste lachten, tauschten Erinnerungen an vergangene Zeiten aus, berichteten von aktuellen Entwicklungen und planten sogar schon zukünftige Aktivitäten. Neue Kontakte wurden geknüpft, alte Freundschaften aufgefrischt.

Die lockere Atmosphäre zeigte einmal mehr, wie wichtig Begegnungen wie diese für die Schulgemeinschaft sind.

Obwohl der Deutsche Wetterdienst bereits Tage zuvor ein Unwetter mit Sturm und Hagel angekündigt hatte, ließ sich die Fachschule nicht beirren. Kreativ und flexibel wie gewohnt wurde die Feier kurzerhand nach innen verlegt – zumindest zunächst. Pünktlich um 18.00 Uhr eröffnete



Großer und kleiner Saal boten ausreichend Platz

EHEMALIGENTREFFEN

Schulleiterin Frau Sitzmann-Korn die Feier mit einer herzlichen Begrüßung und informierte über aktuelle Neuerungen an der Fachschule.

Da das befürchtete Unwetter jedoch zunächst ausblieb, konnte die Feier doch noch unter freiem Himmel im Garten stattfinden. Erst als schließlich der Regen einsetzte, zog die feierfreudige Gesellschaft wieder nach drinnen – wo die ausgelassene Stimmung noch lange anhielt.

Selbst nach dem offiziellen Ende um 22.00 Uhr feierten viele Ehemalige und Aktive weiter, lachten, tanzten und freuten sich über das gelungene Wiedersehen. Ein gelungenes Fest, das einmal mehr zeigte:

**Gemeinschaft ist das Herzstück dieser Fachschule –
und Liebe tut der Seele gut.**



Lagebesprechung vor der Veranstaltung

Premiere bei herrlichem Wetter – Erstes Ehemaligentreffen der Fachschule Nürnberg

In diesem Jahr feierte die Fachschule in Nürnberg ihre Premiere und veranstaltete das erste eigene Ehemaligentreffen im Rahmen eines Cafés auf der Terrasse der Fachschule.

Das Wetter war uns wohlgesonnen und so konnte Frau Sitzmann-Korn die Absolvent*innen der vergangenen Jahre bei strahlendem Sonnenschein und angenehm sommerlichen Temperaturen mit einer persönlichen Rede in Empfang nehmen, bevor der Nachmittag mit einem feierlichen und geselligen Beisammensein seinen Lauf nahm.

Hierfür wurden alle Anwesenden von einer ausgezeichneten Auswahl verschiedener Kuchen verwöhnt, welche von aktuellen Schüler*innen während des Hauswirtschaftsunterrichts zubereitet worden waren. Bei Kaffee, Kuchen und verschiedenen erfrischenden Kaltgeträn-



ken entfaltet sich eine entspannte, familiäre und durchgehend angenehme Atmosphäre.

Alle Beteiligten schwelgten in Erinnerungen, diskutierten aktuelle Entwicklungen oder warfen einen Blick in die Zukunft, zum Beispiel darauf, wenn es im nächsten Jahr dann heißen wird:

Die Fachschule Nürnberg hat Geburtstag – wir laden Sie herzlich zum 10-jährigen ein.



Berlin – immer eine Reise wert

Gemeinsam mit Herrn Rolf ging es bereits am ersten Tag daran, die Stadt zu erkunden. Mit seinem Wissen über Politik und seiner lustigen Art konnten wir dabei sehr viel lernen und hatten eine Menge Spaß.



Jeden Tag wurden neue Köstlichkeiten ausprobiert und neue Cafés und Restaurants erkundet, wie zum Beispiel ein Restaurant mit jemenitischen Essen, ein Vintage Bicycle Café, der originale Berliner Döner.

Wir besuchten die Körperwelten, in denen es Spannendes zu sehen gab und blickten aus der Kuppel des Bundestages auf die Stadt hinab.



Berlin konnte uns mit seinem reichen Kultur-erleben und seinem lebendigen und zugleich entspannten Lebensstil überzeugen. Insgesamt war die Studienfahrt für alle Schüler der Klasse ein schönes Erlebnis.

Dortmund, das Herz des Ruhrgebiets

Dort hatten wir vom ersten Tag einen vollgepackten Terminkalender.

Es ging REIN in die S-Bahn, RAUS aus Dortmund und wir besuchten das Berufsbildungswerk der Diakonie Volmarstein, wo Menschen mit Behinderung in den Berufszweigen der Mediengestaltung, Metall- und Elektrotechnik, Agrarwirtschaft



oder Hauswirtschaft und Ernährung ausgebildet und für den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Außerdem besuchten wir noch das „Kompetenzzentrum Barrierefrei“ in Volmarstein, wo wir zum Einen einen Vortrag über Leichte Sprache und Wohnraumanpassung bekamen und auch in einer komplett barrierefreien Probewohnung am eigenen Leib erfahren konnten, wie es ist, sich mit unterschiedlichen körperlichen Beeinträchtigungen im Raum zu bewegen.

Darüber hinaus bekamen wir einen Einblick in die Arbeit der Bahnhofsmision am Dortmunder Hauptbahnhof und durften uns die Räumlichkeiten der anthroposophischen Werkstatt für Menschen mit Behinderung ansehen.

Wenn der Terminkalender es zugelassen hat, genossen wir regionale Spezialitäten wie Currywurst, Pils und den postindustriellen Charme der ehemaligen Bergbaustadt.

Die Reise hinterließ bei uns allen nachhaltige Eindrücke, die unsere Perspektive bereicherten und uns fortgehend begleiten werden.

UND jetzt sind wir RAUS!

Bienvenido a Mallorca

Vom 13. bis 17. Oktober 2024 unternahmen die Kursteilnehmer des OK b eine Seminarfahrt nach Mallorca, die sich dem Thema „Wie barrierefrei ist Mallorca?“ widmete. Die Klasse hatte die Gelegenheit, verschiedene Einrichtungen und Orte zu besuchen, die einen umfassenden Einblick in die Barrierefreiheit der Insel ermöglichten.

Unsere Reise begann mit einem Besuch der Ferienanlage Can Augustin, die barrierefreie Unterkünfte und Dienstleistungen für Menschen mit und ohne Behinderung bietet. Wir konnten verschiedene Angebote wie Reittherapie, barrierefreie Gartenarbeiten kennenlernen und mit der Leiterin sprechen.

Außerdem besuchten wir die Peter Maffay Stiftung, die sich auf die Unterstützung von Familien mit finanziellen Einschränkungen spezialisiert hat, um ihnen Erholungsurlaube zu ermöglichen.

Des Weiteren stand die Hauptstadt Palma auf dem Programm. Ein Stadtrundgang ermöglichte es uns, die Barrierefreiheit der Stadt zu testen. Palma zeigte sich in vielen Bereichen gut aufgestellt, es gab jedoch auch Herausforderungen.



Bus der Ferienanlage CAN AUGUSTIN

STUDIENFAHRT/ EXKURSIONEN

Die Seminarfahrt war nicht nur eine lehrreiche Erfahrung, sondern auch eine Möglichkeit, wichtige Themen rund um Barrierefreiheit und Integration auf eine inspirierende Weise zu beleuchten. Der OK b kehrte mit neuen Perspektiven und wertvollen Erkenntnissen nach Hause zurück.



Abschlussessen Plaza Mayor Palma



Ferienanlage CAN AUGUSTIN

Berlin—wir kommen!

Tag1

Nach einer abenteuerlichen Zugfahrt kamen wir mit knapp einer Stunde Verspätung am Montagmittag in der Hauptstadt an. Das Gästehaus der UFA-Fabrik, einer internationalen ökologischen Kulturoase, nur wenige Gehminuten vom idyllischen Hafen in Tempelhof entfernt, war unser Domizil. Nach einer kleinen Kaffeepause raffte sich die Reisegruppe auf, um den ehemaligen Antifaschistischen Schutzwall mit seinen vielen bunten Malereien zu betrachten und sich schließlich zum gemeinsamen Austausch in einem Lokal am Rio Reiser Platz in Kreuzberg wiederzufinden.

Der Abend wurde mit einem gemeinsam gekochten Abendessen in der Unterkunft abgeschlossen.

Tag2

Wieder machte sich die Brigade auf nach Kreuzberg. Hier hatten wir die Gelegenheit, einen kleinen Einblick in die Kiezarbeit des BW der Berliner Lebenshilfe zu bekommen. Im verwinkelten Altbaubüro direkt am Puls des urbanen Gentrifizierungswahns erhielten wir bei Kaffee und Tee eine spannende und interaktive Schulung zum Thema Sexualität darf nicht behindert werden.

Nach einem Mittagssnack bei strahlendem Sonnenschein am Mehringdamm, verschlug es uns ins schlagende Herz der Hauptstadt - den Alex. Dort besuchten wir die am Fuße des Fernsehturms gelegene Körperweltenausstellung, die Anatomie hautnah erlebbar macht und zudem einen Beitrag zur gesundheitlichen Prävention leistet.

Tag 3

Die Karawane zog nach Steglitz. Das Team der Streetworker von Gangway in Berlin empfing uns herzlich mit Getränken und Snacks zur gemütlichen Inforunde über die Streetwork-Tätigkeit im Bezirk. In zwangloser Runde auf den unglaublich bequemen Sofas des Büros erzählten uns Lenny und Paul von ihrer täglichen Arbeit. Zudem vermittelten sie uns die Grundpfeiler der Straßensozialarbeit und machten ihren Standpunkt zu einer pädagogischen Grundhaltung klar. Anschließend ging es natürlich auch raus zur Kiezbesichtigung. Die bei-

den Sozialpädagoginnen haben uns ihre Arbeitsumgebung gezeigt und brachten uns zu beliebten Spots, wo sich potentielle Klientel aufhält. Zudem zeigten sie auch Missstände auf im Bezirk auf - Sozialraumorientierung live und in Farbe!

Tag 4

Good Morning Berlin!

Als erstes stand ein Treffen zum Spätstück im inklusiven Café Sternta auf unserem Plan. Hier entsteht ein spannendes neues Konzept, was darauf abzielt, interessierte Menschen aus der WfbM zu holen und sie hier in Kleinteams in den Bereichen Café, Hauswirtschaft und Haustechnik zu beschäftigen. Die Klient*innen sollen hier individuell gefördert werden mit dem Ziel, sie auf den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Wir wünschen bei der Realisierung alles Gute. Die Köstlichkeiten im Café haben uns überzeugt.

Nach einer Odyssee mit Bus und Bahn besuchten wir schließlich das Medizin- Historische- Museum der Berliner Charité. Hier erlangten wir packende Eindrücke über Gesundheit und Krankheit. Zudem lernten wir einige spannende Sachen über die Medizingeschichte. Der Abschlussbesuch zählte neben der Exkursion mit Gangway definitiv zu unseren Favorites.



....



...

Blick hinter den „Zaun“

Sechs muntere und neugierige Mittelkursschülerinnen wagten am 19.05.25 den Blick hinter den „Zaun“, in die forensische Psychiatrie des Bezirksklinikums Ansbach, um sich über einen möglichen Arbeitsplatz für Heilerziehungspfleger*innen zu informieren.

Die sechs munteren und neugierigen Mittelkursschülerinnen und ihre Lehrkraft blicken zurück

...und sagen **herzlichen DANK** an alle Mitarbeiter*innen des...

...leitenden Managements für die Spontanität, die Organisation, das Uns-willkommen - heißen und die sehr ausführliche und rechtlich informative Präsentation...

*...dem Stationsleiter und seinen Kolleg*innen auf Station für ihr Ohr und Ihren Erklärungen,*

*...den Kolleg*innen des Arbeits- und Therapiebereiches, die extra noch auf uns gewartet haben und uns einen detaillierten Einblick in ihren Arbeitsalltag gewährt haben...*

...dem langjährigen Mitarbeiter, der für uns auf sein „frei“ an diesem Nachmittag verzichtet hat und sehr lebendig, geduldig, humorvoll und transparent alle Fragen beantworten konnte...

...und ein herzliches Danke auch an den Sicherheitsdienst, der uns alle mit einem Lächeln hinein, „hinter den Zaun“ und auch netterweise wieder hinaus, in die sogenannte Freiheit gelassen hat...J

„Für mich persönlich war es nicht einfach, aber sehr interessant. Ich bin sehr begeistert und inspiriert.“

„Ich fand es sehr gut, dass wir auf Station gehen konnten und auch ein Patientenzimmer sehen durften.“

STUDIENFAHRT / EXKURSIONEN

„Der Besuch im Bezirksklinikum war sehr interessant, die praktischen Beispiele waren sehr spannend. Auf Station (im Stationszimmer und im ISO-Zimmer) spürte ich Beklemmungsgefühle.“

„Im Arbeitsbereich / Therapiebereich hat es mir gut gefallen, da er sehr umfangreich und vielseitig aufgebaut war. Die Atmosphäre im Kunsttherapiezimmer war sehr angenehm.“

„Der Aufgabenbereich eines HEPs wurde deutlich.“

„Es hat mir einen breiten Blick in diesen Arbeitsbereich gegeben.“

„Der Besuch war sehr informativ und interessant.“



FLZ, 03.03.2024

Begleitung in schwierigen Situationen

Der OK III Nürnberg besuchte das Kinderhospiz „Sternenzelt“ in Bamberg

Linderung von Beschwerden und Verbessern der Lebensqualität, Austausch von Betroffenen in ähnlichen Situationen.

...so steht es auf der Homepage:

<https://www.sozialstiftung-bamberg.de/kinder-und-jugendhospiz-sternenzelt-bamberg/>

Wir sagen DANKESCHÖN für diesen wertvollen Nachmittag, die herzliche Art, das ausführliche Informieren, den Einblick in die tägliche Arbeit, die Teamarbeit und die Geduld der Fragenbeantwortung.

Das Kinderhospiz ist auch ein mögliches Arbeitsfeld für HEPs...

...die längere Fahrt hat sich mehr als gelohnt...

Was mir in Erinnerung geblieben ist:

Der „Wünschebaum“ am Eingang, die von Eltern selbstgebastelten individuellen Sterne über ihre verstorbenen Kinder, den selbstgemalten Blätterast, die Tiergestützte Therapie, das pädagogische Angebot nebst Programm für die Väter am Vatertag, Mitarbeiter*innen mit einem Lächeln auf den Lippen...



OK III Nürnberg



Kinderhospiz Sternenzelt

**„Unsere Sinne sind das Tor zur Welt – je weiter wir sie öffnen, desto intensiver erleben wir das Leben“
(Verfasser*in unbekannt)**

Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne Nürnberg

Einen spannenden und lehrreichen Besuch hatten wir beim Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne in Nürnberg. Wir erlebten das Erfahrungsfeld mit einem pädagogischen Ansatz sowie mit viel Selbsterfahrung. Eine Pädagog*innen-Führung verschaffte uns den Überblick über die verschiedenen Stationen und Angebote, die das Feld zu bieten hat. Dabei erhielten wir Impulse für die Umsetzung im Zusammenhang mit der Arbeit mit Menschen mit Behinderung.

„Ganz Ohr“

Unter diesem aktuellen Motto testeten wir verschiedene Stationen. Diese umfassten vielfältige Bereiche des Hörens. In Form von Klängen und Tönen, dem Hören und dem Nicht-Hören erfuhren wir das Zusammenspiel der Sinne und der Wahrnehmung eines Menschen.



Tonbausteine



Weltkugel

Musikinstrumente, Klangschalen, Labyrinth oder das Panoptikum waren Stationen, die wir gemeinsam entdeckten und ausprobierten.

Durch ein geführtes Angebot im Panoptikum erlangten wir einen umfangreichen Einblick in unseren visuellen Sinn und setzten diesen unterschiedlich ein. Wir erprobten verschiedene Lichtspiele, die Dunkelkammer oder das Experimentieren mit Prismen.

Nach diesem Tag hatten wir das volle Programm genutzt und waren von der Vielfalt der Angebote begeistert.



Selbstfahren im Rollstuhl



Wasserspiele

Bogenschießen – Tod und Sterben Erkennst Du den Zusammenhang?

Ganz naheliegend gehen bei dieser Frage die Gedanken tausende von Jahren zurück, als unsere Vorfahren Jäger und Sammler waren. Pfeil und Bogen sicherte ihnen ihr Überleben, indem sie Tiere töteten.

Mit dieser einfachen Erklärung gab sich aber der UK II aus Neuendettelsau bei seinem religionspädagogischen Seminar in Pappenheim im Mai unter der Leitung der Theologin Ulrike Knörlein nicht zufrieden.



So schritt der Kurs selbst zur Tat, um das Bogenschießen für sich als Metapher für „Tod und Sterben“ zu erleben. Der Schütze, der den Pfeil mit innerer Ruhe und Konzentration auf den Bogen legt, visiert das Ziel an. Jetzt ist der Moment sich zu trauen, sich



zu überwinden, den Pfeil loszulassen, so wie man im Sterben das Leben loslassen muss. Alle Bindungen, die weltlichen Bedürfnisse, Ängste, Wünsche und Erwartungen werden im Sterben zurückgelassen.

Beim Bogenschießen vertraut man darauf, dass der Pfeil sein Ziel erreicht und alles gut wird.

Im Sterben vertraut der Mensch auf ein Leben nach dem Tod, auf eine Weiterexistenz je nach Glaubensrichtung oder einfach auf seinen eigenen ewigen Frieden, dass alles gut wird.

Während dieser Tage in Pappenheim kamen trotz des schweren Themas die Freude und der Spaß am Leben nicht zu kurz.

Das sehr gute Miteinander und das Zusammenwachsen als Kurs taten ihr Übriges. Auch hier kann der Bogen zum Thema „Tod und Sterben“ gespannt werden.

Im Sterben umgeben sein von lieben Menschen, die einem den Übergang erleichtern – wer wünscht sich das nicht?



Willkommen an der Fachschule für Heilerziehungspflege

Wenn Lampenfieber auf Vorfreude trifft:

Der erste Eindruck zählt!

Mit einer bunten Mischung aus **Neugier, Vorfreude** und den typischen **"Was-erwartet-mich-bloß"-Gedanken** im Gepäck machten sich unsere neuen Schüler*innen auf den Weg zu unserem Seminartag.

Mission: Die Fachschule für Heilerziehungspflege und unser Schulhaus schon mal zu „beschnuppern“, bevor der Ernst des Lebens – äh, die Ausbildung – richtig losgeht.

Kennenlernrunde 2.0: Symbolkarten statt Standard-Steckbrief

Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Kursleitungen (die übrigens auch ein bisschen aufgeregt waren) stand das **gegenseitige Kennenlernen** auf dem Programm. Doch statt der klassischen „Ich heiße... und komme aus...“- Leier griffen wir zu **kleinen Symbolkarten**, die in der Raummitte ausgelegt waren. Diese dienten als Eisbrecher für offene Gespräche über persönliche Erwartungen und Interessen – und sorgten nebenbei für so manchen **„Aha!“-Moment** der Selbsterkenntnis.



Symbolkarten



Stundenplan-Detektive und Praxis-Pioniere im Einsatz

Natürlich sollte der Tag nicht nur aus nettem Geplauder bestehen. Unsere angehenden Heilerziehungspfleger*innen erhielten einen **ersten Einblick in den Stundenplan** und das zentrale Fach „**Praxis der Heilerziehungspflege**“. Hier konnten bereits die wichtigsten Fragen zur Organisation, zu Inhalten und zur praktischen Umsetzung geklärt werden – schließlich wollen wir ja nicht, dass später alle gleichzeitig in den Raum rufen: "**Und was machen wir jetzt?**"

Schulhaus-Rallye: Orientierung mit Spaßfaktor

Bei einer kleinen **Rallye durchs Schulgebäude** verwandelten sich unsere Neulinge kurzzeitig in Entdecker. Sie lernten nicht nur die Fachräume kennen, sondern auch wichtige Anlaufstellen im Haus – vom Sekretariat bis zu den Aufenthaltsräumen (die letzteren sind übrigens Gold wert für entspannte Pausen zwischen den Lerneinheiten!).

Mission accomplished: Drei Wege, ein gemeinsames Ziel

Der Seminartag war ein **rundum gelungener Auftakt** für alle Beteiligten – egal ob **dreijährige Ausbildung, zweijährige Ausbildung** oder **Ausbildung zur Heilerziehungspflegehilfe**. Mit vielen offenen Begegnungen, einem kleinen Willkommensgruß zum Mitnehmen und einer hoffentlich **ordentlichen Portion Motivation** starten nun alle bestens gerüstet in ihren neuen Lebensabschnitt.

Wir freuen uns riesig auf die gemeinsame Zeit und darauf, unsere neuen Schüler*innen auf ihrem spannenden Weg zu begleiten!

Aktionswoche – Ohne Fachkräfte keine Teilhabe

Die Fachverbände für Menschen mit Behinderung sowie die BAG HEP riefen in der ersten Aprilwoche zu einer bundesweiten Aktionswoche unter dem Motto

#OhneFachkräfteKeineTeilhabe sowie **#AktionswocheHEP**

auf und möchten auf den zunehmenden Personalmangel in den Bereichen Eingliederungshilfe und Sozialpsychiatrie aufmerksam machen.

Natürlich waren unsere Fachschulen für Heilerziehungspflege mit dabei und betonten die unverzichtbare Rolle von Fachkräften in diesen Bereichen.

Fachkräfte wie Heilerziehungspfleger*innen leisten täglich einen unschätzbaren Beitrag. Ihre Arbeit ist essenziell, um Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Die Fachkräfte setzen die Prinzipien der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und des Bundesteilhabegesetzes in die Praxis um und tragen dazu bei, dass Inklusion in



Deutschland gelebt wird.

Die Nürnberger Kurse lieferten im Laufe der Woche Bildbeiträge in den sozialen Netzwerken und stellten verschiedene Szenarien dar.

Beispielsweise verwiesen sie darauf, dass Fachkräfte auch Sicherheit bieten und Vertrauen in die Fähigkeiten ihrer Klient*innen setzen.

Im Sinne des Empowerments ist es so möglich, dass sich Klient*innen befähigen selbstbestimmt an der Gesellschaft teilzuhaben. Ebenso stellten sie bei einem Beitrag den Menschen mit Behinderung sprichwörtlich in den Mittelpunkt und zeigten getreu dem Motto der Behindertenbewegung "Nicht über uns - ohne uns", wie es auch in der UN-Behindertenrechtskommission verankert ist, dass die Klient*innen Expert*innen in eigener Sache sind und ihre persönliche Zukunftsplanung mit einem Unterstützer*innenkreis in die eigenen Hände nehmen.

Fachkräfte ermöglichen hier eine professionelle Begleitung und bestätigen ihre Wichtigkeit u.a. in der Organisation, der Bestärkung und der Beratung der Personen auf deren individuellen Weg zur Teilhabe.

#OhneFachkräfteKeineTeilhabe



KI im Unterricht

Welche Möglichkeiten bietet eine KI?

Ich habe sie gefragt:

Beschreibe, welche Möglichkeiten du für den theoretischen und praktischen Unterricht an einer Fachschule für Heilerziehungspflege bietest.

Sehr gerne! Hier ist eine Übersicht, wie ich als KI-Assistenz den theoretischen und praktischen Unterricht an einer Fachschule für Heilerziehungspflege unterstützen kann:

Möglichkeiten im theoretischen Unterricht

Erklärung von Fachbegriffen und Konzepten

Ich kann komplexe Begriffe, Theorien und Modelle aus der Heilerziehungspflege einfach und verständlich erklären.

Beispiele: Inklusion, Empowerment, personenzentrierte Haltung, ICF, rechtliche Grundlagen

Erstellen von Lernmaterialien

Zusammenfassungen, Mindmaps, Lernkarten, Quizfragen und Präsentationen zu Unterrichtsthemen

Unterstützung bei der Vorbereitung auf Prüfungen und Klausuren.

Fallbeispiele und Reflexionsaufgaben

Entwicklung und Analyse von Fallbeispielen zur Förderung des Transferdenkens

Anregungen für Reflexionsfragen und Diskussionsrunden

Unterstützung bei Hausarbeiten und Projekten

Hilfe bei der Themenfindung, Gliederung, Literaturrecherche und beim

wissenschaftlichen Schreiben

Individuelle Förderung

Erklären von Inhalten auf verschiedenen Niveaus, angepasst an den Lernstand der Schülerinnen und Schüler

Tipps zum Zeitmanagement und Lernstrategien

Möglichkeiten im praktischen Unterricht

Vorbereitung auf Praxisphasen

Tipps zur Planung und Durchführung von Praxisaufgaben

Checklisten für Praktika, z.B. Beobachtungsbögen, Dokumentationshilfen

Reflexion und Auswertung von Praxiserfahrungen

Anleiten von Reflexionsgesprächen, z.B. mit Leitfragen

Unterstützung bei der Erstellung von Praxisberichten

Simulation von Gesprächssituationen

Rollenspiele und Gesprächsleitfäden für den Umgang mit Klient*innen, Angehörigen und Kolleg*innen

Feedback zu Kommunikationsstrategien

Lösungsorientierte Fallarbeit

Gemeinsames Erarbeiten von Lösungsansätzen bei herausfordernden Praxissituationen

Vermittlung von Methoden zur Krisenintervention und Deeskalation.

Unterstützung bei der Entwicklung von Handlungskompetenzen

Tipps zur Förderung von Selbstreflexion, Empathie und professioneller Haltung

Anregungen für Übungen zur Selbsterfahrung und Teamarbeit

Barrierefreie und inklusive Lernmaterialien (z.B. in leichter Sprache)

Aktuelle Informationen zu Gesetzesänderungen, Trends und Forschungsergebnissen

Interaktive Lernformate (Quiz, digitale Lernspiele, Gruppenarbeiten)

Unterstützung bei der Nutzung digitaler Tools (z.B. Präsentationssoftware, Dokumentation)

Fazit:

Ich kann als digitale Assistenz Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler flexibel, individuell und praxisnah unterstützen – sowohl im Unterricht als auch in der Praxis. Mein Ziel ist es, Lernen zu erleichtern, zu motivieren und die Qualität der Ausbildung zu steigern.

Wenn du möchtest, kann ich Beispiele, konkrete Materialien oder Unterrichtsideen erstellen! Sag einfach Bescheid, was du brauchst.

Möchtest du zu einem dieser Beispiele ein ausgearbeitetes Material, z.B. ein vollständiges Fallbeispiel mit Lösungsvorschlag, ein Quiz oder eine Präsentationsfolie? Sag mir einfach, was du brauchst!

Unterricht in Pädagogik - Heilpädagogik - Psychologie: geht auch praktisch

In den Oberkursen sind pädagogische und psychologische Handlungskonzepte prominent vertreten. Ein wichtiges Konzept ist die Erlebnispädagogik.

Reingeschmeckt in die praktische Anwendung haben am 7. Juli die beiden zweijährigen Oberkurse aus Neuendettelsau und Nürnberg.

Einer Team-Challenge am Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum in Pappenheim stellten sich diese nervenstarken Fachschülerinnen und Fachschüler. Der Stress der abgeschlossenen praktischen und schriftlichen Abschlussprüfungen hatte schon für eine neurologische Anpassung gesorgt, so dass das Verlassen der Komfortzone kein Problem mehr darstellte. Die Teamer begleiteten uns sehr professionell, so dass auch viele Anregungen für die baldige pädagogische Arbeit als Fachkräfte mitgenommen werden konnten.



Teamchallenge



Teamchallenge

Berufsverband HEP

Am 7.4.2025 war es wieder soweit.

Herr Görge, Vorsitzender des Berufsverbandes HEP in Bayern war auf Einladung des MK zu Gast an der Fachschule für Heilerziehungspflege Neuendettelsau.

Er berichtete dem Mittelkurs und den beiden Unterkursen (UK a , UK II) umfassend über die Aufgaben, den Sinn und Zweck des Berufsverbandes HEP und beantwortete kompetent alle gestellten Fragen.

Erfreulicherweise konnte er sogar einige neue Mitglieder gewinnen: HEP HEP Hurraaaaaaa, auf dass der Berufsverband wachse....



Herr Görge mit einem neuen Mitglied

Aus dem echten Leben...

Am 18.12.2024 besuchte Herr Andreas Mus den OK in Neuendettelsau. Er berichtete aus seinem Leben und stellte sich mutig den Fragen der Fachschüler*innen. Er erzählte sowohl sehr lebendig und anschaulich von seinen Wünschen, seinem beruflichen Werdegang und seiner derzeitigen Arbeit im Diakoneo Sozialkaufhaus, als auch von seinem Wohnen mit Assistenzbegleitung. Ganz deutlich erklärte er, wie wichtig das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben ist, auch und gerade für Menschen mit Beeinträchtigung.

Also Assistenzgeber: Augen und Ohren auf Empfang stellen... es lebe die Selbstbestimmung! 😊



Kulturelle Vielfalt an der Fachschule Neuendettelsau

Happy Birthday to you, Sana Helwa ya Gameel, Joyeuse anniversaire, ...

In diesem Schuljahr erlebte ich (Frau Döllfelder-Mannke) an meinem Geburtstag eine ganz besondere Überraschung: die Klasse, in der ich an diesem Tag Unterricht hatte, sang mir ein Ständchen. „Na, so ungewöhnlich ist das doch nicht“, werden Sie vielleicht denken. Aber doch. Die Klasse sang „Happy Birthday to you“, danach die deutsche Version, dann in Französisch, Polnisch und Arabisch. Denn diese Muttersprachen sind in diesem Kurs vertreten. Wäre mein Geburtstag auf einen anderen Tag gefallen, so wäre das Ständchen vielleicht noch auf Ukrainisch, Indonesisch oder Russisch erklingen. Personen aus mehr als 20 verschiedenen Nationen besuchen dieses Schuljahr den Unterricht!

Cultural Lunch

Auf Einladung der vier Schüler



Doris Döllfelder-Mannke mit den Gastgebern aus Benin



Traditionelles Essen aus Benin

aus dem Benin besuchte der UKa zum Mittagessen das Wohnheim (Löhe 8), wo das Essen von den Mitschülern gekocht wurde. In der Küche durfte man ausprobieren, wie anstrengend es ist, Maisbrei (Fufu) zu kochen – man muss mit dem Kochlöffel ständig in hohem Tempo rühren. Es gab verschiedene Speisen, die traditionell im Benin gegessen werden, wie z.B. besagten Maisbrei, Okra-Soße und Fisch in Tomatensoße. Dankenswerterweise wurden die europäischen Versionen der Soßen serviert – nämlich weniger scharf als landesüblich. Die große Herausforderung für alle Gäste war es, kein Besteck zu verwenden. In afrikanischen und auch asiatischen Kulturen ist das Essen mit der (rechten) Hand sehr verbreitet. Fachkundig erklärten die Beniner, wie man das am besten bewerkstelligt. Handmotorisch war dies für viele eine Herausforderung. Es wurde z.B. die zweite Hand zu Hilfe genommen oder schlussendlich auf die Besteck-Varianten zurückgreifen. Diese Erfahrung zeigte den SchülerInnen, die in Europa aufwuchsen, auch, was es bedeutet, sich einer fremden Kultur auszusetzen und wo die persönlichen Grenzen liegen. Mit der Hand essen ermöglichte auch den Transfer zur Arbeit mit Menschen mit Behinderung – viele erfuhren, wie es sich anfühlt, wenn man sich motorisch überfordert fühlt.

Fazit: Interkulturelle Erfahrungen sind für alle sehr bereichernd und herausfordernd. Sie erweitern den Horizont und das Verständnis für Personen aus anderen Kulturen und geben einen lebensnahen Einblick in diese.

Schockierende Selbsterfahrung

Aktionen zur WOCHE DES SEHENS (8.-15.10.2024) im Spielunterricht Mittelkurs Neuendettelsau

Mit Brillen, die verschiedene Sehbeeinträchtigungen simulieren, ist Unsicherheit bis hin zur totalen Hilflosigkeit sogar im vertrauten Umfeld des Schulhauses deutlich erlebbar...



Online sind am Whiteboard, auf Handys und auf Tablets spannende Filme rund ums Auge, Blindheit und Sehbehinderung zu sehen und die Videospiele „Blind zum Bus“ oder „Zug in Sicht“ schaffen tiefgehende Eindrücke zur Situation von Menschen mit Sehbehinderung.



Krimi Lunch an der Fachschule Nürnberg

Die beiden Oberkurse ermittelten im Spielunterricht und versuchten in zwei spannenden Fällen den*die Täter*in in den eigenen Reihen durch kluge Fragen, Interaktion und kreative Rückschlüsse zu entlarven.

Allerdings stellte sich der*die Täter*in in beiden Fällen so geschickt an, dass dies den Hobbyermittler*innen verwehrt blieb. Angesichts des prächtigen Buffets ließ sich dieser kleine Rückschlag allerdings verkraften.



Fachschüler*innen des OKIII mit Stefan Bott

Was aus einfachen UHL-Bausteinen und Kapla-Hölzern alles entstehen kann...

...vom Bauernhof über ein Fußballstadion und eine Burg bis hin zur sehr persönlichen Klagemauer in Herzform. Und wenn da nur nicht immer das Zeitproblem im Spielunterricht wäre, Ideen waren noch zahlreiche mehr vorhanden.



Mit großer Hingabe und sehr viel Kreativität hat der OKII mit verschiedenen Baumaterialien Impulse zum Bau unterschiedlicher Themendarstellungen aufgenommen und umgesetzt. Die meisten Bauwerke wurden mit Figuren, Fahrzeugen und Märchenwolle zum Leben erweckt. Ganz schnell ging es da vom Bauen zum Rollenspiel über.

Angeregt durch den Fastenkalender „Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“ vom Verlag edition chrismon (Beitrag vom 14. März, Marlies Fricke) entstand auch ein sehr meditatives Bauwerk - eine persönliche Klagemauer mit Platz



für Zettel, auf die individuelle Wünsche, Hoffnungen, Sorgen oder Ängste geschrieben wurden. Bevor dieses Bauwerk wieder aufgeräumt wurde, musste sorgsam überlegt werden, was mit den Zetteln geschehen soll. Eine spannende, sehr berührende Methode, im Grunde ein „Gebet mit Bausteinen“.



Gebet mit Bausteinen



Wasserspaß pur – Wenn das Klassenzimmer zum Spritzvergnügen wird.

Bei strahlendem Sonnenschein und fast 30 Grad haben die Schülerinnen und Schüler des UKbSV das Fach „Fachliche Vertiefung“ völlig neu definiert. Statt über Lehrbüchern zu schwitzen, stand diesmal ein ganz besonderes Highlight auf dem Stundenplan: Wasserspaß pur! Hier ging es nicht nur um die dringend benötigte Abkühlung, sondern auch um Teamarbeit, Kreativität und frische Impulse für die Freizeitgestaltung in der Praxis – schließlich lernt es sich bei angenehmen Temperaturen deutlich entspannter.

Action, Kreativität und Abkühlung – unser Tag voller Wasserspaß

Ein Highlight des Unterrichts war das große Kooperationsspiel im Schulgarten, das selbst erfahrene Pädagogen ins Staunen versetzte. Eine riesige blaue Plane, bunte Schirmkappen und jede Menge Wasser sorgten für gute Laune und die ersehnte Abkühlung an



Beisammensein bei leckerem Essen



Action beim Wasserspiel

diesem heißen Sommertag. Die Aufgabe klang dabei täuschend einfach, hatte es aber durchaus in sich: Einige mutige Teilnehmende nahmen auf kleinen Hockern unter der Plane Platz, steckten ihre Köpfe – geschützt mit bunten Regenschirmen – durch die Löcher in der Plane und warteten gespannt darauf, ob ihre „Schutzvorrichtungen“ dem Wasserspaß von außen standhalten würden. Denn die anderen Teams standen bereits mit Wasserpistolen und Sprühflaschen bereit und zielten gezielt auf die kleinen Regenschirme.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Viel Gelächter, überraschend trockene, aber auch klatschnasse Köpfe und vor allem ein riesiger Spaß für alle Beteiligten – bei bestem Wetter und unter der Prämisse, gemeinsam etwas völlig Neues auszuprobieren und dabei die Grenzen der klassischen Unterrichtsgestaltung zu sprengen.

Fachliche Vertiefung mit pädagogischem Mehrwert

Was steckt hinter diesem Angebot? Das Ganze war keineswegs nur ein willkommener Spaßfaktor bei 30 Grad, sondern hatte einen durchdachten pädagogischen Hintergrund. Im Fach „Fachliche Vertiefung“ steht



Action beim Wasserspiel



Wasserspiel

der Praxisbezug im Mittelpunkt, und gerade an heißen Tagen braucht es kreative Ideen, um für Abwechslung und Freude in der Gruppenarbeit zu sorgen. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler hautnah ausprobieren, wie einfach und wirkungsvoll Freizeitgestaltung im späteren Arbeitsalltag funktionieren kann – auch mit den einfachsten Mitteln und ohne großes Budget.

Mit innovativen Wasserspielen wurden nicht nur Teamwork, Kommunikation und Zusammenhalt gestärkt, sondern auch neue Wege aufgezeigt, wie man Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf einbeziehen, begeistern und für Bewegung sowie Spaß an der frischen Luft gewinnen kann. Dabei zeigte sich eindrucksvoll, dass Lernen und Vergnügen keineswegs Gegensätze sein müssen.

Ein weiteres wichtiges Ziel war es, Hilfsmittel als echte „Türöffner“ für Teilhabe zu erleben. Ob kleine Schirmmützen, Wasserpistolen oder einfache Alltagsgegenstände – durch ihren spielerischen Einsatz lassen sich wertvolle Impulse für den späteren Berufsalltag gewinnen. Dabei wurde erfahrbar, wie Hilfsmittel den Alltag bunter, inklusiver und kreativer machen können, ohne dass dabei der pädagogische Anspruch verloren geht.

Natürlich kam auch der soziale Aspekt nicht zu kurz. Nach der erfrischenden Action wurde gemeinsam gegessen, gelacht und sich intensiv ausgetauscht. In dieser entspannten Atmosphäre entstanden neue Impulse und die Gruppe wuchs spürbar zusammen – ein Nebeneffekt, der mindestens genauso wertvoll ist wie der fachliche Lernzuwachs.

Die ausgewählten Bilder zeigen eindrucksvoll die Action beim Wasserspiel, die bunte Gruppendynamik und das entspannte Beisammensein beim gemeinsamen Essen. Sie unterstreichen die wichtige Botschaft: Lernen darf Spaß machen, inspirieren und den Praxisalltag nachhaltig bereichern!

„Guten Morgen Neuendettelsauuuuu - ich grüße dich.“-

„Stell dir vor, es funktioniert.“
 ...und es hat funktioniert:

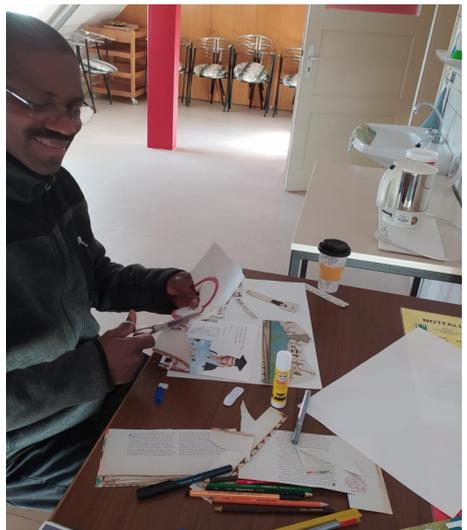
Wer bin ich, wo komme ich her, Weihnachtslieder raten, meine Heimat...und vieles mehr ...

Im **Wahlfach Biografiearbeit** wurde viel erzählt und auch sehr viel gelacht, die gegenseitige Wertschätzung und das Vertrauen in den zu Beginn des Schuljahres fremden Gegenüber war spürbar. Mit großer Leidenschaft setzte sich jeder z.B. mit „was tut mir gut“ und was ist „mein Lebensmotto“ auseinander.

Danke für dieses wunderschöne vertrauensvolle und bereichernde halbe Schuljahr.



UNTERRICHT





Badminton-Turnier 2025

Am 06. und am 13. Mai 2025 war die Turnhalle wieder gut gefüllt und jeweils 9 und 8 Mannschaften kämpften um den (von den „dichten Dingen“ gespendeten) neuen Pokal.

Mit Geschrei, Getöse und Gelächter spielten sich Ehemaligen-, aktuelle Fachschülerinnen- und Lehrerinnen-Mannschaften durch Vorrunden- und Platzierungsspiele.

In der A-Woche kämpften „viermalanderst“, „die dichten Dinger“, „die 4 Ohren“, „ROCKete“, „Flotter Vierer“, „Turboschnecken“, „No Drama Lama“, „Unviernesslichen“ und „Back to the Roots“ gegeneinander, in der B-Woche waren es „die Knusprigen“, „Aaaaaaah“, „OKay“, „die dichten Dinger“, „die Invaliden“, „the Drop Shotters“, „Tiakalaka“ und „Alles steht Kopf 2.0“.

Bei Durchgang 1 konnten wir Lehrkräfte tatsächlich den Sieg erkämpfen, der 2. Durchgang ging jedoch verdient an die erbarmungslos aufspielenden Ehemaligen „Invaliden“.

Mit der richtig guten und schönen Stimmung im Hinterkopf freuen wir uns schon auf die nächste Runde 2026!



Alle Mannschaften der A-Woche



Siegermannschaft der A-Woche



Alle Mannschaften der B- Woche



Siegerehrung in der B- Woche

Tag der offenen Tür an der Fachschule – Come in and find out!

Am 15. März dieses Jahres machten wir die Schultüren weit auf für alle, die mehr über unsere Schule erfahren wollten. Schulleitung und Lehrkräfte standen zur Verfügung, um über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren oder auch das Heilerziehungspflegerische Einführungsjahr (HEJ) als neuen Zugangsweg in die Fachkraftausbildung vorzustellen.

Ein besonderer Publikumsmagnet an diesem Tag war unser bereits legendärer Flohmarkt, der heuer zum dritten Mal stattfand. Die Kleider- und Warenspenden dazu stammten von den Fachschüler*innen, Lehrkräften und Freunden der Fachschule. Wir bedanken uns bei allen Helferinnen und Helfern sowie bei allen, die uns mit Sachspenden unterstützt haben.





Der Erlös des Flohmarkts ging diesmal an das Frauenhaus Ansbach:

Ein Scheck in Höhe von 860 Euro konnte an Frau Guggenberger, die Leiterin des Frauenhauses, übergeben werden.

Wer Lust hatte, konnte außerdem an einem österlichen Bastelangebot teilnehmen oder sich mit einer zünftigen Weißwurst stärken.

Helau und Alaaf! Faschingsfreude an unseren Schulen in Nürnberg und Neuendettelsau

Mit fantasievollen Kostümen, bunten Dekorationen und viel guter Laune wurde an beiden Standorten – Nürnberg und Neuendettelsau – ausgiebig Fasching gefeiert. Ob als Schmetterling, Bauarbeiterin, Pilz, Papagei oder spaciges Alien – die Vielfalt an Verkleidungen war beeindruckend und sorgte für zahlreiche Lacher und staunende Gesichter.

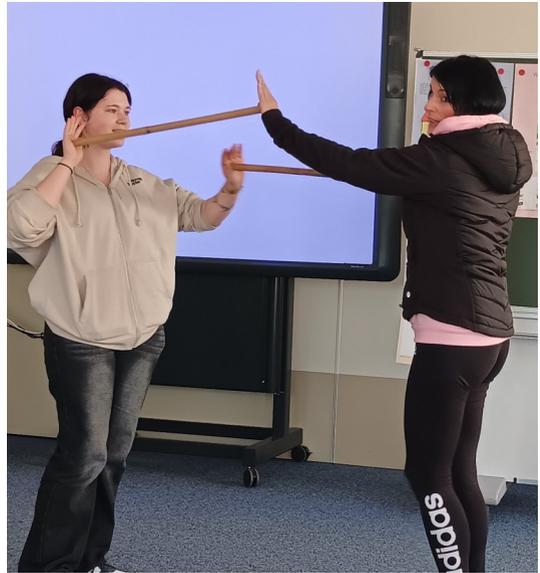
Die Feierlichkeiten begannen jeweils mit einer fröhlichen Polonäse, gefolgt von Spielen, Musik und natürlich einem reich gedeckten Faschingsbuffet. Besonders beliebt war das Limbo-Spiel – ein echter Stimmungshöhepunkt!

Die Fotos auf dieser Seite sprechen für sich: Lebensfreude, Gemeinschaft und ein bisschen närrischer Ausnahmezustand haben diesen Tag unvergesslich gemacht. Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten für die liebevolle Gestaltung und das kreative Engagement!



Wenn die Schule ihre Superkräfte entdeckt

Kennst du das Gefühl, wenn du morgens zur Schule gehst und dir bereits der übliche Trott bevorsteht? Genau dieses Gefühl haben unsere Schüler*innen am Deep-Day erfolgreich über Bord geworfen! Denn einmal im Jahr verwandelt sich unsere Fachschule in einen Ort voller Überraschungen, an dem Lernen plötzlich wie das beste Hobby der Welt aussieht.



Achtsamkeit

Acht Türen zu neuen Welten

Die Qual der Wahl hatte schon etwas Magisches: Acht komplett verschiedene Workshops warteten darauf, erobert zu werden. Während sich die Mutigen beim **Selbstverteidigung**-Workshop in kleine Kampfkünstler verwandelten und lernten, wie man sich elegant aus brenzligen Situationen befreit, tauchten andere beim **„Open your Mind“**-Workshop tief in die Geheimnisse des kreativen Denkens ein. Hier wurde das Hirn ordentlich durchgelüftet und manche Denkblockade einfach weggeräumt.

Die künstlerischen Seelen fanden ihr Glück beim **Plastischen** Hilfsmittel



Gestalten, wo gewöhnliche Pappmaché-Materialien in kleine Kunstwerke verwandelt wurden und bewiesen, dass aus Zeitungspapier und Kleister wahre Meisterwerke entstehen können. Wer sich schon immer gefragt hat, wie man einem Dreijährigen das Alphabet beibringt, ohne dabei selbst wahnsinnig zu werden, konnte beim Workshop „**Vorschule in der KiTa**“ wertvolle Überlebenstrategien sammeln.

Psychologische Spiele brachten die Geheimnisse zwischenmenschlicher Kommunikation ans Licht und zeigten auf faszinierende Weise, welche Rollen wir unbewusst in Gesprächen einnehmen – vom hilfreichen Retter über den kritischen Verfolger bis hin zum bedürftigen Opfer.

Die „**Hilfsmittel – Helden des Alltags**“- Gruppe bewies eindrucksvoll, dass selbst ein simpler Löffel zum Superhelden werden kann, wenn man ihn richtig einsetzt. Bei der **Wahrnehmung** wurde jeder Sinn auf Hochtouren gebracht, und die **Achtsamkeit**-Experten verwandelten sogar das normalste Atmen in eine kleine Kunst für sich.

Der große Showdown am Nachmittag Als der Nachmittag anbrach, verwandelte sich unsere Schule in eine bunte

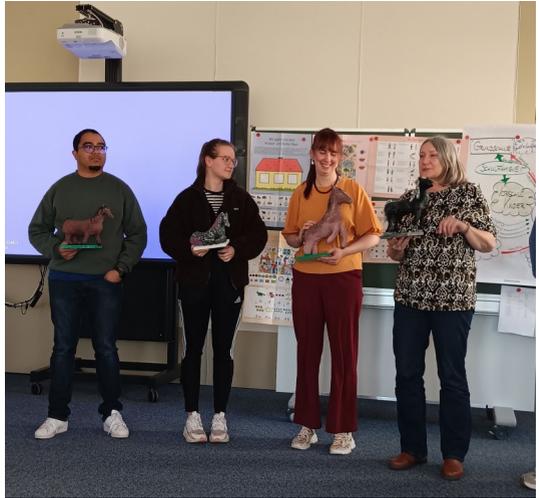


Vorschule in der KiTa

Präsentationsbühne. Jede Workshop-Gruppe hatte die Chance, ihre neu erworbenen Superkräfte zu demonstrieren. Die Selbstverteidigungskünstler zeigten beeindruckende Techniken, die Achtsamkeits-Gurus führten ihre Mitschüler*innen in meditative Welten und die Pappmaché-Künstler präsentierten stolz ihre kleinen Skulpturen, die Geschichten ohne Worte erzählten.

Mehr als nur Schule – ein Tag fürs Leben

Der Deep-Day 2025 hat wieder einmal unter Beweis gestellt, dass Lernen die beste Nebensache der Welt sein kann, wenn man den Mut hat, ausgetre-



Pappmaché



Hilfsmittel—Greifer

tene Pfade zu verlassen. Zwischen neuen Fähigkeiten, kreativen Durchbrüchen und überraschenden Selbsterkenntnissen ist nicht nur Wissen entstanden, sondern auch echte Gemeinschaft gewachsen.

Das Fazit schreibt sich von selbst:

Ein Tag, der zeigt, dass Schule weit mehr kann, als nur Wissen zu vermitteln – sie kann Persönlichkeiten formen und Träume wecken.

Hilfsmittel –

Helden des Alltags

Im Rahmen des diesjährigen Deep-Days konnten die Teilnehmenden z. B. im Workshop „Hilfsmittel – Helden des Alltags“ erleben, wie vielseitig, kreativ und alltagstauglich Unterstützungsmittel sein können – und wie sehr sie zur Selbstständigkeit und Lebensqualität beitragen.

An mehreren Stationen wurden Alltagssituationen simuliert, die durch motorische oder sensorische Einschränkungen zur Herausforderung werden können. Dabei kamen unterschiedlichste Hilfsmittel zum Einsatz



Hilfsmittel—Kartenhalter



Hilfsmittel—Schuhlöffel

– vom Glasöffner über Greifzangen bis hin zu sprechenden Geräten.

Durch das eigene Ausprobieren und praktische Erleben wurde schnell deutlich: Schon kleine Hilfen können eine große Wirkung entfalten.

Auch der Perspektivwechsel spielte eine zentrale Rolle: Wie fühlt es sich an, mit eingeschränkter Feinmotorik zu greifen, zu schreiben oder sich die Schuhe zuzubinden? Mit einer spielerischen, aber reflektierten Herangehensweise konnten die Fachschüler*innen sich in Klient*innen hineinversetzen und dabei gleichzeitig konkrete Ideen für den beruflichen Alltag sammeln.

Abgerundet wurde das Angebot durch kreative Elemente: Das Basteln, Sortieren und Testen förderte nicht nur den Austausch in der Gruppe, sondern auch ein ganz neues Bewusstsein für scheinbar banale Handgriffe.

Ein Workshop, der Mut macht, neue Wege zu gehen – und der zeigt, dass wahre Helden manchmal aus Gummi, Metall oder Kunststoff bestehen.



Hilfsmittel - Schöpfer mit extra Ausgießer

Die Zukunft erwartet man nicht, man geht ihr entgegen

Orientiert an diesem Motto aus dem Konzept der Persönlichen Zukunftsplanung (Stefan Doose) gestalte ich nach 36 Jahren an der HEP-Schule das Ende meiner Berufstätigkeit und den Übergang in den Ruhestand. Wie gut, dass so viele Kurse im PML- Unterricht mit mir überlegt haben, wie dieser Übergang gut gelingen kann!

Wichtig dabei ist das Zurückschauen.

Nie hätte ich 1984 mit meinem HEPH- Zeugnis in der Hand gedacht, dass ich nach dem Sozialpädagogikstudium 1989 in einer völlig neuen Rolle wieder an dieser Schule sein werde. Der damalige Schulleiter, Dr. Walter Gebhardt, rief mich an, wann ich denn endlich fertig sei. Er suche eine Lehrkraft für Praxis, PML, Sprachaufbau und Spiel. Also habe ich es probiert...

Meine Rolle sah ich immer als eine von vielen Wegbegleiter*innen auf dem Weg zur Fachkraft und mein Engagement galt dem Füllen des Werkzeugkoffers. Die Absolvent*innen unserer Schule sollten ganz nach dem Bildungsanspruch von Johann Pestalozzi in der Begleitung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen Kopf, Herz und Hand einsetzen und dabei als resiliente Persönlichkeiten verantwortungsvoll agieren können.

Dieses Ziel blieb für mich bis heute bestehen, auch wenn sich viel veränderte:

Anfangs stand der Fürsorgegedanke im Vordergrund. Menschen mit Einschränkungen wurden als „Betreute“ bezeichnet, die Fachschüler*innen hatten ihre Praxisplätze fast ausnahmslos beim „Evang.-luth. Diakoniewerk Neuendettelsau“ und an vielen Praxisorten gab es in den nach Männern und Frauen getrennten großen Wohnhäusern Hausväter (Diakone) und Hausmütter (Diakonissen). Wenn ich als Praxisanleiterin kam, musste ich mich an der Pforte an- und abmelden.

Hospitationen fanden in der Fachschule statt. Bei einem Vorgespräch tauchte da ein Problem auf: die Menschen, die in der Einrichtung lebten, hatten keine Straßenschuhe, weil sie den Wohnbereich nie verließen.

Doch auch der Aufbruch war damals schon spürbar. In Bruckberg war der Kinder- und Jugendbereich mit modernen Konzepten der Förderung gebaut worden. In Oettingen entstand eine Alternative zum „Wohnen im Heim mit Anstaltscharakter“ durch das Anmieten dezentraler Wohnungen und mit der Zeit war überall der Geist der Förderung und Normalisierung von Lebensbedingungen erlebbar.

Im Unterricht wurden damals noch Protokolle über jede Unterrichtsstunde erstellt und ein Overheadprojektor ermöglichte das Zeigen von Folien. Bevor es einen Kopierer gab, wurden alle Unterlagen und Schulaufgaben mit Matrizen in lösungsmittelhaltiger Flüssigkeit mit der Handkurbel vervielfältigt. Beim Austeilen der Blätter gab es immer was zu schnüffeln...

Und was ist jetzt?

Mit dem Paradigmenwechsel veränderte sich der Blick auf die Ressourcen von Menschen mit Behinderung und HEPs werden nun als Assisten*innen von Menschen gesehen, die selbst formulieren, was sie als Dienstleistung erhalten möchten. Das Bundesteilhabegesetz und auch der neue Lehrplan der Heilerziehungspflege in Bayern erwarten diesen Rollenwechsel explizit.

Mir ist ein großes Anliegen, dass dabei nicht Menschen aus dem Blick geraten, die wegen komplexen Behinderungen Selbstbestimmung nur unter höchst professioneller Begleitung erleben (können). Außerdem bewegt mich der Personalmangel und damit in Zusammenhang stehende Herausforderungen bei der Umsetzung des professionellen Anspruchs unserer Absolvent*innen.

Sehr erfüllend am Beruf der Heilerziehungspflege ist es, sich als Mensch von anderen Menschen anrühren und berühren zu lassen. Das galt und gilt auch für mich als Lehrkraft und hat mir ein manchmal anstrengendes, immer jedoch attraktives Berufsleben ermöglicht.

Praxisplätze sind inzwischen bei vielen verschiedenen Trägern zu finden, die Klassenzusammensetzung ist international und das Arbeiten in einem von Diversität geprägten Setting ist spannend und bereichernd.

Die Digitalisierung hat, verstärkt durch die Coronapandemie, auch bei meinen Unterrichtsmethoden Einzug gehalten. Laptop, Whiteboard und Dokumentenkamera sind praktische Helfer, doch das Unterrichtsgespräch bzw. das praktische Tun stehen bei mir weiter im Vordergrund.

Und was kommt dann?

Ein herzliches und riesiges DANKESCHÖN

an meine lieben Kolleg*innen im ganzen Haus für alle Unterstützung und den Zusammenhalt in all den Jahren

an Sie, liebe Fachschüler*innen dafür, dass ich mit Ihnen wachsen durfte in unzähligen Unterrichtsgesprächen, persönlichen Begegnungen und bei Praxisbesuchen. Sie haben mein Leben sehr bereichert

an alle Menschen, die ich bei meinen Besuchen in den Praxisstellen kennen- und schätzen lernen durfte:

an die Klient*innen für die Offenheit und den besonderen Blick auf das Leben und

VERABSCHEDUNGEN

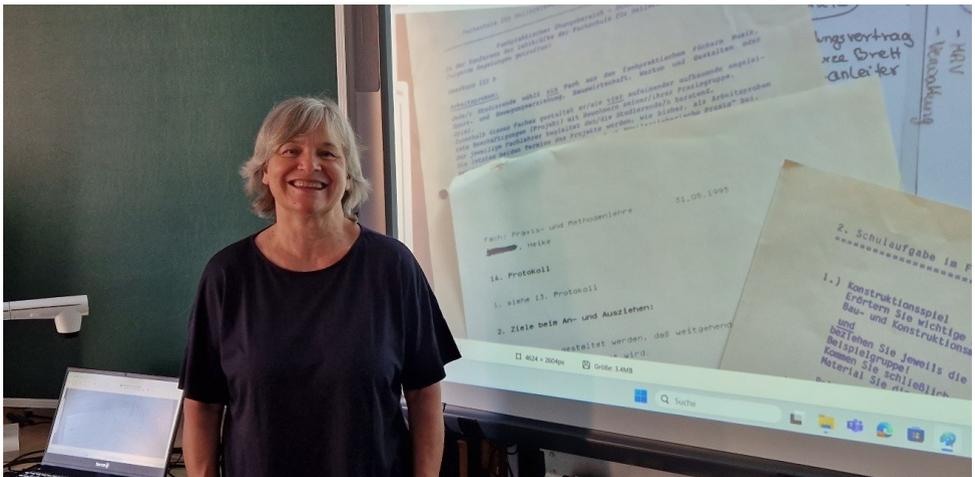
an die Mitarbeitenden in den Teams für die gute Zusammenarbeit
ALLE GUTEN WÜNSCHE für Euch/Sie und Eure/ Ihre Familien!

Ich persönlich genieße das „Empty Desk- Gefühl“ und freue mich auf die Zeit, die der Ruhestand-Experte Herb Stumpf so beschreibt:

„Man kann mit seinen Neigungen und Fähigkeiten völlig neu experimentieren.,,

(ANDERS HANDELN, Verlag ANDERE ZEITEN e.V.Ausgabe 3, 2023, zum Thema „Abschied und Zuversicht“, S.29)

Erika Kohl, Lehrkraft



Medien in den 80igern und heute

Des woars

Meine Reise als Lehrerin an der HEP-Schule in Neuendettelsau begann im November 1996 – eine Zeit voller Inspiration, Lernen und gemeinsamer Erlebnisse.

Als junge Lehrerin wusste ich damals noch nicht, welche schönen Abenteuer vor mir liegen würden. Ich durfte unzählige Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg begleiten, ihre Fortschritte miterleben und freue mich heute noch, einige Jahre später sie als Kolleg*innen an unserer Schule wiederzusehen. Es waren nicht nur die großen Erfolge, sondern auch die kleinen herzlichen Momente des Miteinanders, die diese Zeit so besonders gemacht haben.

Jetzt, nach fast 30 Jahren, ist es für mich an der Zeit, Abschied zu nehmen – aber auch, um mich auf all die schönen Dinge zu freuen, die noch kommen! Es ist ein Abschied vom Beruf, aber auch von großartigen Kolleginnen und Kollegen, die diese Zeit so einzigartig gemacht haben.

Meine Kolleginnen und Kollegen werde ich vermutlich am stärksten vermissen, wenn ich die Schule verlasse. Aber ich werde meine zukünftige Zeit auch nützen, um mir Zeit zuzunehmen für die Familie, Hobbys und alle Dinge die ich nicht in mein Arbeitsleben einbringen konnte.

Ich wünsche allen eine wirklich gute Zeit. Der zukünftigen Lehrkraft für Pflege wünsche ich so viel Freude bei der Arbeit, wie ich sie immer hatte.



Ramona Bernecker, Lehrkraft

Abschlussfeiern in Nürnberg und Neuendettelsau

Am 29.7.25 verabschiedete unsere Nürnberger Fachschule glückliche Absolventinnen und Absolventen, in Neuendettelsau waren am 30.7.25 strahlende Gesichter zu sehen. Nachdenklichkeit, Freude und Optimismus wurden in den Gottesdiensten ausgelöst. Das geschah maßgeschneidert für die frischgebackenen Fachkräfte, wissen die verantwortlichen Theologinnen doch genau, was die Welt der Heilerziehungspflege beinhaltet.



Schülersprecher Nürnberg

Schulleiterin Frau Doris Sitzmann-Korn begab sich in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und ließ für die Absolventen und Absolventinnen die Ausbildungszeit noch einmal Revue passieren. Besonders betonte sie die Bedeutung von Angehörigen, Freunden, Begleitenden in den Praxisstellen, der Kursgemeinschaft und den Klienten und Klientinnen für den Ausbildungserfolg. Dass auch Empowerment ein Thema für die neuen Fachkräfte ist, wurde eindrücklich ausgeführt.

Ob eine Abschlussfeier gelingt, hängt von vielen Beteiligten ab. Die Beiträge der Schülersprecherinnen und Schülersprecher, der Kurslei-



Schülersprecher Neuendettelsau

tungen und Kurse selbst waren voller Kreativität, Witz und Wertschätzung.

Der Nürnberger UK3 b-Pia machte die Versöhnungskirche Schniegling/Nürnberg zur Bühne mit dem Theaterstück „Im Rausche der Zeit“. Und ein indonesischer Tankeztanz sorgten für zusätzliche Begeisterung.

In Neuendettelsau sorgte der Werkstatt-Chor für ausgelassene Stimmung. So ging es dann auch weiter mit Rhythmen und Freiheitsgesängen unserer afrikanischen Absolventinnen und Absolventen.



Indonesischer Tankeztanz

In bester Stimmung ging es dann zum Sektempfang und guten Gesprächen. Da Bilder oft mehr sagen als 1000 Worte, es folgt eine kleine Auswahl.



Afrikanische Rhythmem

ABSCHLUSSFEIER



HK a Neuendettelsau mit Frau Hennig (links)



OK II Neuendettelsau



OK b Neuendettelsau



*Die Besten Helferkurs Neuendettelsau
Nadja Rottluff , Jennifer Bartlett*



*Die Besten OK b Neuendettelsau
Cora Oehlschläger, Amelie Günther*



*Der Beste OK II Neuendettelsau
Josef Wienken*



OK II Nürnberg



OK III Nürnberg



*Die Besten Nürnberg
Corina Krause, Jennifer Straube*

Impressum

Herausgeber:

Fachschule für Heilerziehungspflege und -hilfe
Waldsteig 11 • 91564 Neuendettelsau

Redaktion und Gestaltung:

Eva Bauer, Rita Faralisch, Petra Mittinger,
Irene Rupp, Dr. Volker Richter

Fotos:

Deckblatt, © Christine Blei
Fachschüler*innen, Lehrkräfte der FS HEP Neuendettelsau und Nürnberg

Druck:

DMP-Druckerei Neuendettelsau



Diakoneo

FACHSCHULE FÜR HEILERZIEHUNGSPFLEGE

Diakoneo KdÖR

Fachschule für Heilerziehungspflege und -hilfe

Waldsteig 11 • 91564 Neuendettelsau

Tel.: +49 9874 8-3401 • Fax: +49 9874 8-3043

E-Mail: fs-hep-neuendettelsau@diakoneo.de

Homepage: www.heilerziehungspflege-neuendettelsau.de

Fachschule für Heilerziehungspflege Nürnberg

Wallensteinstraße 61-63 • 90431 Nürnberg

Tel.: +911 65678294 • Fax: +9116567829-6

E-Mail: fs-hep-nuernberg@dikoneo.de

Homepage: www.heilerziehungspflege-nuernberg.de